Posener Tageblatt



Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).



70. Jahrgang | Dienstag, 7. Juli 1931 | Nr. 152

Ein offener Brief an die Beamten

Warschau, 6. Juli. (Eig. Telegr.)

In dem der Regierung nahestehenden **„Expreß Poranny"** veröffentlicht der Abgeordnete des Regierungsblocks, **Holówko**, der bis vor wenigen Wochen noch Vorsitzender des Regierungsblockes war, einen **offenen Brief an die polnische Beamtenschaft** im Zusammenhang mit den Gehaltsherabsetzungen. In dem Brief stellt Holów u. a. fest, daß in Posen noch **sehr viel für eine Verbesserung der Verwaltung** des Landes zu tun sei. Wer die polnischen Städte und Dörfer mit den Städten und Dörfern in **Deutschland** oder der **Tschechoslowakei** vergleiche, **dem bedecke sich das Gesicht mit Schamröte**. Polen hätte **ein sehr schlechtes Erbe** von den Teilungsmächten übernommen, **mit Ausnahme von Preußen, von dem es einen sehr gut funktionierenden Verwaltungsapparat übernommen hat, der leider innerhalb Polens zu klein gewesen sei.** Weiterhin führt Holówko dann aus, daß die **seelische Einstellung** der Beamten zu dem inneren Problem der Arbeit den **eigentlichen Inhalt** geben muß und daß man vor allen Dingen die **Qualität** der Beamten gegenüber der **Quantität** heben muß. Er befaßt sich sodann eingehend mit den **Streikabsichten** der Beamten und sucht nachzuweisen, daß ein Streik der Beamten nur **noch die Not vergrößern** würde. Holówko kommt dann auch auf die **blutigen Vorgänge in Płock** zu sprechen und nennt diesen einen **Akt der Verzweiflung**, der aber keinerlei Erfolge haben könne, als nur einen **negativen**.

In diesem Zusammenhang ist interessant, daß vielfach darauf hingewiesen wurde, daß den Unruhen in Płock die Enttäuschung der Arbeitslosenmassen zugrunde lag. Bekanntlich hat Verkehrsminister Kühn bei seiner Inspektionsreise kurz vor den Nachtragswahlen im Bezirk Płock zugesichert, daß mit der Aufnahme des Eisenbahnbaues auch die Arbeitslosigkeit in Płock aufhören würde. Als nun aber nur ein verschwindend kleiner Teil Arbeitsloser zu Arbeiten eingestellt werden sollte, hat die Enttäuschung die Arbeitslosen in eine solche Erregung versetzt, daß es zu Ausschreitungen gekommen ist.

Marschall Pilsudski wieder in Erholungsurlaub

Warschau, 6. Juli. (Eig. Telegr.)

Am Freitag nachmittag ist Marschall Pilsudski auf sein Gut Piekiliszki in der Wojewodschaft Wilna in Erholungsurlaub abgereist. Seine Familie ist bereits vor einigen Tagen auf dem Gute eingetroffen. In Wilna wurde Marschall Pilsudski von den Vertretern der Militär- und Zivilbehörden begrüßt und begab sich sofort auf sein Gut. Man nimmt an, daß er längere Zeit in Erholungsurlaub verbleiben wird.

Die polnisch-tschechoslowakischen Verhandlungen

Warschau, 6. Juli. (Eig. Telegr.)

Wie gemeldet wird, stoßen die vor drei Tagen erneut aufgenommenen polnisch-tschechoslowakischen Verhandlungen auf immer größere Schwierigkeiten. Die polnische Delegation gibt die ganze Schuld dem passiven Verhalten der tschechoslowakischen Vertreter gegenüber den Forderungen Polens. Besonders wolle sich die Tschechoslowakei nicht zu Zugeständnissen gegenüber dem polnischen Schweineimport verstehen. Man ist zu dem weiteren Verlauf der Verhandlungen sehr pessimistisch.

Die Enthüllung des Wilson-Denkmals

rst. **Posen**, 6. Juli.

Bereits in den frühen Morgenstunden herrschte im jetzigen Wilsonpark (fr. Botanischer Garten) ein sehr bewegtes Leben. Die Delegationen mit ihren Fahnen nahmen Aufstellung. An der Tribüne, auf der der Staatspräsident und die hohen Staatsbeamten Platz nehmen sollten, wurde noch fleißig gearbeitet. Das Festkomitee war besonders stark beschäftigt, um den zahlreichen Delegationen ihre Plätze anzuweisen. Die Fahnenabordnungen waren in großen Mengen um das Denkmal gruppiert. Das Denkmal selber war mit den polnischen und amerikanischen Farben verhängt. Vom Schloß bis zum Wilsonpark bildete das Militär Spalier.

Vor dem Denkmal und auf der Tribüne wurden die hohen Würdenträger placiert. An der Spitze der Wojewode Graf **Raczyński** und Weihbischof **Dymek**. Die Generalität war durch den kommandierenden General **Dzierzanowski** und General **Zahorski** vertreten. Anwesend waren die Konsularvertreter aus Posen. Die Wirtschaftsverbände vertrat Präsident **Zychliński**. Auch aus Warschau waren hohe Beamte angekommen.

Um 11 Uhr fuhr der Staatspräsident mit Frau Wilson im Auto vor, eskoritert von der 7. Schwadron der Schützen zu Pferde und der 15. Schwadron der Ulanen. Er wurde von den Vertretern der Staatsbehörden begrüßt. Danach nahm er auf der Tribüne Platz. Zu seiner Rechten saß Frau **Wilson**, der Kardinalprimas Dr. **Hlond** und Frau **Zaleska**, zur Linken der amerikanische Botschafter **Willys**, Frau **Willys**, Minister **Zaleski** und der Botschafter in Amerika **Filipowicz**. Das Orchester spielte eine eigens zu dem Tage komponierte Fanfare, danach sang der „Paderewskichor" die polnisch-amerikanische Hymne.

Zuerst ergriff das Wort der Stadtpräsident von Posen **Ratajski**. In längeren Ausführungen begrüßte er die Gäste. Dann sprach er über die großen amerikanischen Verdienste von Woodrow Wilson zur Wiederherstellung Polens. Schließlich erwähnte er Paderewski selber, den Stifter des Wilson-Denkmals, mit dem Posen einen besonderen Kult der Verehrung treibe. In diesem Augenblick brach stürmischer Jubel und langanhaltender Beifall aus. Schließlich, nachdem er die Polen aus Amerika noch besonders herzlich begrüßt hatte, bat er den Staatspräsidenten, die Denkmalsenthüllung zu vollziehen. Der Staatspräsident schritt in Begleitung des Stadtpräsidenten und des Barons Ropp zum Denkmal, und von seiner Hand fiel dann die Hülle, die das Denkmal den Blicken entzog. Die Kapelle intonierte die polnische und danach die amerikanische Nationalhymne. Die Fahnen senkten sich und verdeckten einen Augenblick das Standbild.

Zur Tribüne schritt nunmehr der amerikanische Botschafter in Warschau, Herr **Willys**. Stürmisch umbrauste ihn der Beifall der Menschenmassen. Er verlas die

Botschaft des Präsidenten Hoover

an das polnische Volk:

„Anläßlich der Freiheitsfeier in Amerika und der Freiheitsfeier in Polen, und obwohl uns die Sprache voneinander trennt, halte ich es für natürlich, meine allgemeine Teilnahme an dem heutigen Feste kundzutun. Ich bin glücklich, daß ich seinerzeit habe Polen sehen können; ich bin glücklich, daß ich den großen polnischen Bürger kenne, dem das Denkmal für Wilson zu danken ist; ich bin glücklich, auch den Präsidenten Wilson gekannt zu haben, dem es beschieden war, eine so entscheidende Rolle für Polen zu spielen. Ich will es aussprechen: Wilson hat die große Zeit im Auge gehabt, da Kościuszko, Pulaski und andere große Führer Polens, nach einer beschwerlichen Reise über das Weltmeer, in den Heeren Washingtons mitgekämpft haben.

Im Laufe der letzten 150 Jahre sind die Bande zwischen unseren beiden Nationen überaus eng und fest geworden. Darum bin ich auch fest und tief davon überzeugt, daß die heutige Feier, die am Tage der Unabhängigkeitsfeier von Amerika stattfindet, den ersten Platz im gemeinsamen Leben einnimmt.

Im Namen der amerikanischen Bevölkerung und in meinem eigenen Namen will ich dem tiefen Gefühl Ausdruck geben, das uns berührt, wenn wir einen so lebendigen Beweis der Erinnerung, der Freundschaft und Zusammengehörigkeit sehen dürfen."

Nach dem Botschafter betrat

Außenminister Zaleski

den Rednerplatz und sagte:

Ich bin glücklich, heute im Namen der Regierung Polens, die Huldigung aussprechen zu dürfen, in Erinnerung an den großen Helden für die Idee der internationalen Gerechtigkeit, den großen Staatsmann Woodrow Wilson, dem unvergeßlichen Präsidenten der großen amerikanischen Republik. Das Denkmal, das wir der Initiative eines unserer hervorragendsten Bürger verdanken, dessen Ruhm weit über die Grenzen des Vaterlandes reicht, steht hier auf der urpolnischen Erde als Zeichen und Symbol für die bestehende Gerechtigkeit unserer Zeit.

An der heutigen Feier nimmt das ganze polnische Volk in starker Einmütigkeit Anteil, und es erinnert sich an die adligen Gebote, die der Präsident Wilson erlassen hat, jene Gebote, die ein einiges und freies, selbständiges Polen mit einem eigenen Zugang zum Meer gefordert haben, um der Demokratie, die die Welt beherrscht, Geltung zu geben. Ich bin sehr froh, daß ich auch die Gattin dieses großen Bürgers hier grüßen darf.

Nicht vergessen werden soll auch, an dieser Stelle dem gegenwärtigen Präsidenten der amerikanischen Republik zu danken, dessen Name in die Herzen der polnischen Bürger mit leuchtenden Buchstaben eingetragen ist, wegen seines Opfermutes und seiner Hilfsbereitschaft, die er besonders in den Tagen der Not nach dem Kriege, Polen hat zuteil werden lassen.

Die Worte der Zuneigung, die die Einigkeit unserer Völker betont, die aus dem Kampf um die Unabhängigkeit herrührt, und die vor wenigen Minuten im Namen des Präsidenten Hoover, der hohe und von uns so hochverehrte Vertreter Amerikas an uns gerichtet hat, werden in den Herzen des ganzen polnischen Volkes einen starken und lebendigen Widerhall finden.

*

Den ersten Kranz legte am Denkmal der Staatspräsident **Mościcki** nieder, ihm folgte der amerikanische Botschafter **Willys**. Im Namen der Regierung folgte Außenminister Zaleski. Es folgten dann in langer Reihe viele Kranzniederlegungen der Behörden und der Organisationen. Der Chor sang dabei „Gaude Mater Polonia". Schließlich spielte das Orchester die Polonaise in A-Dur von Chopin. Mit dem Marsch „Unter dem Sternenbanner" schloß die Feier.

Nachmittags begab sich der Staatspräsident ins Schloß, danach fand ein Frühstück statt. Am Nachmittag war er bei den Veranstaltungen im Hypodrom anwesend, wo ihn die Volksmenge, ebenso wie Frau Wilson lebhaft grüßte.

Der Staatspräsident ist Sonntag nachts 12.30 Uhr wieder abgereist. Frau Wilson ist dann um 2.41 Uhr nach Berlin gefahren.

Die Kundgebungen

Wie wir bereits gestern mitgeteilt haben, fanden schon am Sonnabend Kundgebungen der nationalen Jugend in Posen statt. Dabei zogen große Ansammlungen vor das Hotel Bazar und das Schloß, um Hofrufe auf Paderewski, Frau Wilson und den General Haller auszubringen. Die Warschauer Presse nimmt zu diesen Kundgebungen, die sich auch am Sonntag — es ist nirgends zu Ruhestörungen gekommen —, Stellung. Wir bringen nachstehend einige Stimmen.

*

Das offizielle Regierungsorgan, die **„Gazeta Polska"**, meldet am Sonntag früh, daß es nach der Einweihung des Wilson-Denkmals zu Demonstrationen des nationalen Lagers in Posen gekommen sei. Eine „Bande von Halbwüchsigen" des Lagers des größeren Polens hätte vor dem **Bazar demonstriert** und wären sodann vor das Schloß gezogen, wo der Staatspräsident und die ausländischen Gäste wohnten, und hätten dort die Demonstrationen **fortgesetzt**. Die „**Gazeta Polska**" äußert sich in **schärfsten Ausdrücken** gegen derartige Demonstranten.

Das Organ der Nationaldemokraten in Warschau, **„Gazeta Warszawska"**, nimmt heute zu dieser Notiz der „Gazeta Polska" Stellung und stellt fest, daß die fraglichen Demonstrationen der **nationalen Jugend** in Posen einen durchaus **würdigen** und **ruhigen** Charakter getragen hätten. Die Jugend hätte zu Ehren derjenigen **nationalen Führer** demonstriert, deren Namen **für immer** mit der polnischen **Politik** verbunden seien, wie **Paderewski**, Dmowski, **Haller** u. a.

In diesem Zusammenhang behauptet die **„Gazeta Warszawska"** weiterhin, daß bei der Ankunft des Staatspräsidenten zwar **Arbeitslose demonstriert** hätten. Jedoch seien diese Demonstrationen von Anfang an ohne polizeiliche Hilfe durch die Menge **unterdrückt** worden. In einem Leitartikel befaßt sich die „Gazeta Warszawska" mit den Posener Feierlichkeiten und schreibt ganz zum Schluß: „Bei den Posener Feierlichkeiten hat die zu Tausenden versammelte Menge lebhaft zugunsten derjenigen Ideen und derjenigen politischen Richtungen demonstriert, von denen viele heute die Durchführung der Notwendigkeit von Aenderungen in Polen erwarten, die sie in ihrem staatlichen Leben so sehr **wünschen**.

Zweierlei Wahlen

Die verfassunggebende Nationalversammlung in Spanien — Bethlens neue Vollmachten.

Nach einem lahmen Wahlkampf ein ruhiger Wahltag. Die hochsommerliche Hitze übte auf die leicht erregbaren Spanier eine wohltätige Wirkung aus. So sind die Corteswahlen ohne sonderliche Störung verlaufen. Am Vorabend der Wahlen sah es zwar noch so aus, als könnten die radikalen Elemente noch im letzten Augenblick Unruhe stiften. Es hat doch in verschiedenen Gemeinden Andalusiens Eindruck gemacht, daß sich der Kommandant der Luftflotte, Major Franco, gegen die provisorische Regierung erhob und offenbar Meutereien hervorrufen wollte. Madrid griff scharf durch — und so ist es wohl zu erklären, daß die Revolte der spanischen Ultras keinen größeren Umfang annahm. Als Mitglied der neuen Nationalversammlung wird Mello Franco sein hitziges Temperament von anderen zügeln lassen müssen.

Die spanische Republik hat bei den Corteswahlen eine neue Vertrauenskundgebung des Volkes erhalten. Es ist bezeichnend, daß wenige Wochen nach dem Sturze der Monarchie die Monarchisten nur in wenigen Wahlbezirken hervorzutreten wagten. Als Sieger aus diesem Wahlkampf um die verfassunggebenden Cortes geht die republikanisch-sozialistische Koalition hervor — jener politische Block, der bereits die Revolution im April durchführte. Die 470 Abgeordneten wurden nach dem alten Wahlgesetz von 1907 gewählt, das die provisorische Regierung nur wenig abgeändert hatte. Das spanische Wahlrecht billigt der Mehrheit 351 und der Minderheit 119 Abgeordnetensitze zu. Die Wahlkreise umfassen meistens eine ganze Provinz. Nur die Provinzen, in denen die großen Städte liegen, machen von dieser Regel eine Ausnahme. Das Wahlrecht steht allen Männern zu, die das 25. Lebensjahr vollendet haben. Bei den Corteswahlen wählte man selbstverständlich geheim. Weniger bekannt ist die Tatsache, daß in Spanien **Wahlpflicht** besteht. Nur Männer von mehr als 60 Jahren und Geistliche dürfen unentschuldigt der Wahlurne fernbleiben.

Die Cortes, die am 13. Juli in Madrid zusammentreten, werden zunächst über die Verfassung zu beraten haben. Im Mittelpunkt der Verfassungsberatungen wird der Verfassungsentwurf des Ministers Fernando de los Rios stehen. In Spanien rechnet man damit, daß bis Ende September das Verfassungswerk unter Dach und Fach sein kann. Ueber das Aussehen der kommenden Regierung vermag man nach dem vorläufigen Ergebnis der Corteswahlen nur Vermutungen anzustellen. Große Sympathien im Volke genießt der gegenwärtige Außenminister **Lerroux**, der als Mitglied der radikalen Partei in die verfassunggebenden Cortes gewählt worden ist. In Madrid nennt man ihn vielfach als künftigen Regierungschef. Bei der Stärke der sozialistischen Position im Parlament hält man aber auch ein sozialistisches Ministerium unter der wahrscheinlichen Leitung von Largo Caballero nicht für unmöglich. Es sind ja soziale Fragen, die nach der Erledigung des Verfassungswerkes unverzüglich in Angriff genommen werden müssen. Ein sozialistisches Kabinett unter Caballero würde selbstverständlich auch die Unterstützung der linksbürgerlichen Parteien finden. Alcala Zamora, den Chef der provisorischen Regierung, nimmt man für den Posten des Staatspräsidenten in Aussicht. Der „Vater

der spanischen Revolution" genießt noch immer im Volke das größte Ansehen. Immerhin: es wird nicht leicht sein, unter den 24 Parteien, die bei den Corteswahlen in die Schranken getreten sind, die richtigen Männer zur Führung der spanischen Republik auszusuchen.

*

In Ungarn begannen am Sonntag die Wahlen zum Reichstag. Von den 245 Mandaten werden 199 in offener und 46 in geheimer Abstimmung vergeben. Im bisherigen Reichstag hatte die Regierungspartei unter der Führung des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen mit 173 Mandaten die absolute Mehrheit. Die oppositionellen Gruppen, unter ihnen die Sozialdemokraten, spielen in Ungarn eine lächerliche Rolle. Da das geheime Wahlrecht abgeschafft ist, kann es die Opposition nicht wagen, ihre Kräfte frei zur Entfaltung zu bringen. Ueberdies läßt es das ungarische Wahlsystem zu, daß Kandidaten, denen keine Gegenkandidaten entgegengestellt werden, schon vor der Wahl als gewählt gelten. Durch diese Bestimmung wird der Wahlgang vollends zur Farce. Es ist nahezu unmöglich, die herrschende Regierungspartei in ihrer gegenwärtigen Machtstellung zu erschüttern.

Das Ergebnis dieser ungarischen Wahl bringt auch keinerlei Ueberraschungen. 58 Abgeordnete der Regierungspartei galten schon vor dem Wahltag nach den Wahlbestimmungen als „gewählt". Nachdem am Wahltage die Partei des Grafen Bethlen auch noch 121 Abgeordnetenmandate erobern konnte, verfügt sie wieder über eine sichere Mehrheit im neuen ungarischen Reichstag. Eine andere Frage ist, ob eine solche Erstarrung des Parteilebens sich für die ungarische Politik auf die Dauer günstig auswirken wird. Niemand wird die großen Verdienste des Grafen Bethlen während seiner zehnjährigen Amtsdauer schmälern wollen. Aber man wird doch die Frage aufwerfen müssen, ob es nicht besser sei, dem Volke wieder die verlorenen politischen Rechte zurückzugeben. Der Außenstehende bekommt jetzt einen völlig falschen Eindruck von den Leistungen des ungarischen Staates. Auch die ungarischen Bauern sind durch die Agrarkrise des letzten Jahres in Bewegung geraten. Die Wellen der Weltwirtschaftskrise verspüren die ungarischen Unternehmer und Arbeiter am eigenen Leibe. Von alledem erfährt der Volksfremde nichts. Bei anderen Völkern ist das Wahlrecht das Ventil, durch das Spannungen innerhalb des Volkes wieder abziehen können. In Ungarn jedoch übt eine einzige Partei die Herrschaft aus — eine Partei, die sich ganz überflüssigerweise alle paar Jahre einmal ihre Machtstellung von „dem Volke" bestätigen läßt.

Die ungarischen Reichstagswahlen vom letzten Sonntag gaben — und das ist der Sinn — dem ungarischen Ministerpräsidenten neue Vollmachten.

Skandal auf dem Warschauer Rennplatz

Warschau, 6. Juli. (Eig. Telegr.)

Am Sonnabend kam es auf dem Warschauer Rennplatz in Mokotow zu bisher noch nicht dagewesenen Skandalszenen. Bei einem Rennen, wo das Publikum besonders zahlreich auf einen Favoriten gesetzt hatte, fiel dieser Favorit vollkommen ab und ging als letzter durchs Ziel. Das Publikum war der Ansicht, daß der Jokey Schuld daran trage und begann mit Skandalszenen. Es wurde die Fortsetzung des Rennens verhindert. Das Publikum stürmte sodann in höchster Erregung die Tribünen, zerbrach Bänke und Barrieren und überschüttete schließlich den Richterstand mit einem Hagel von Steinen und demolierte diesen Stand völlig. Erst ein größeres Aufgebot von Polizei konnte die Ruhe wieder herstellen, und der größere Teil des Publikums verließ unter lauten Protesten den Rennplatz.

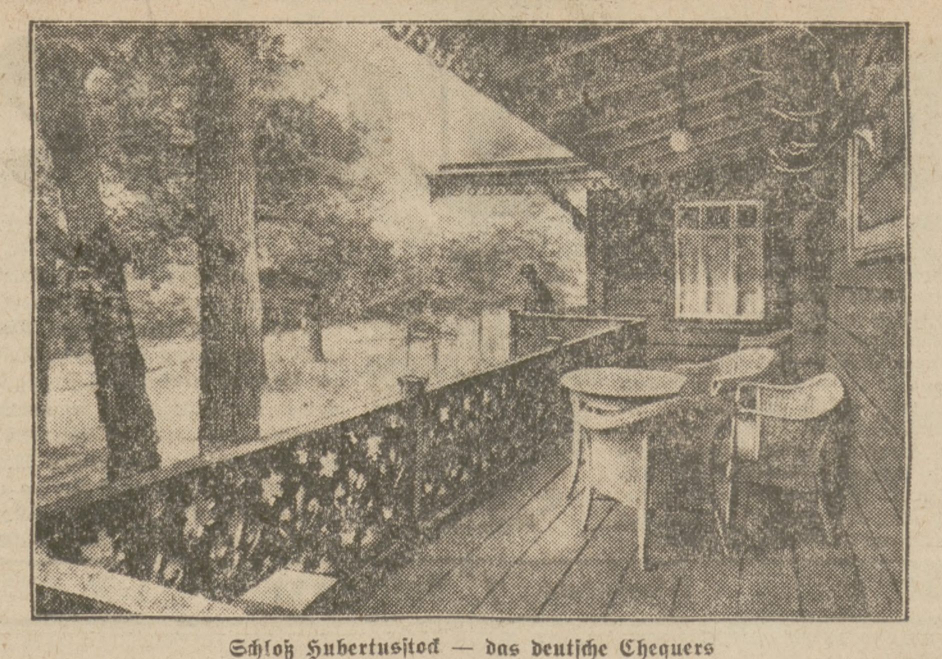
Am gestrigen Sonntag ereignete sich außerdem auf dem Rennplatz ein gefährliches Unglück, dem 3 Menschen zum Opfer fielen. Einem Rennpferd war der Sattelgurt gerissen, das Pferd wurde scheu und raste durch die Bahn. Dabei verletzte es drei Stallwärter, darunter einen tödlich und die beiden anderen sehr schwer. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Unglücksfälle in Amerika

Neuyork, 6. Juli. (R.) **Bei den amerikanischen Unabhängigkeitsfeiern kamen nahezu 200 Personen ums Leben. Die meisten wurden bei Kraftwagenunfälle getötet, andere ertranken.**

Neuyork, 6. Juli. (R.) **Bei einer Sturmflut an der südkalifornischen Küste ertranken 13 Personen.**

Kanton, 6. Juli. (R.) **Im Hochwasser des Eastriver und Northriver sind etwa 100 Personen ertrunken.**



Schloß Hubertusstock — das deutsche Chequers

Plauderecke auf der Veranda des Jagdschlosses Hubertusstock

Die englischen Staatsmänner, Premierminister Macdonald und Außenminister Henderson, treffen am 17. Juli zu einem Gegenbesuch in Berlin ein und werden das Wochenende als Gäste der Reichsregierung in Schloß Hubertusstock am Werbellinsee verbringen.

Die Verhandlungen mit Frankreich

Das Kompromiß — Frankreichs Hartnäckigkeit

(Telegramm unserer Berliner Redaktion)

Pr. Berlin, 6. Juli.

Nachdem bereits am Freitag abend eine Einigung zwischen den französischen und den amerikanischen Unterhändlern erfolgt worden war, hat es doch noch gestern nacht eine Sitzung des französischen Ministerrates gegeben, an die sich dann eine weitere Konferenz der französischen und amerikanischen Unterhändler schloß. Hierauf überreichten die Franzosen den Amerikanern den endgültigen Abkommensentwurf, der noch in der Nacht nach Washington übermittelt wurde. Man rechnet damit, daß heute die endgültige Stellungnahme des Präsidenten Hoover erfolgt, worauf das Abkommen unterzeichnet werden dürfte.

Man glaubt, daß die Verzögerung vor allem auf die Hartnäckigkeit der Franzosen in der Frage der Zahl der Jahre für die Rückzahlung zurückzuführen ist. Man scheint sich nunmehr auf 12 Jahre geeinigt zu haben. Der Präsident Hoover übermittelte am Sonnabend der französischen Regierung seine fünf Punkte, die nunmehr endgültig sein sollen.

1. Das Prinzip der ungeschützten Annuitäten wird erhalten, aber die Zahlungen der B.J.Z. erfolgen an die Reichsbahn, die bekanntlich für die Zahlung der ungeschützten Annuitäten aufkommen muß. Der Bahn aber kann das Geld zur freien Verfügung gestellt werden und sie hat das Recht, es der deutschen Regierung weiter zu leihen.

2. Der von Frankreich vorgebrachte Wunsch, die 25 Millionen Dollar für die zentral- und osteuropäischen Länder abzuzweigen, wird von der amerikanischen Regierung abgelehnt.

3. In der Frage des Rückzahlungstermins ist Amerika bereit, entgegenzukommen.

4. Bezüglich des Garantiefonds, den Frankreich zu stellen hat, sieht es Amerika für richtig an, daß es bei den Verhandlungen, die Frankreich mit den anderen Signatarmächten zu führen hat, aus dem Spiel gelassen wird.

5. hat die amerikanische Regierung einen sehr geschickten Kompromißvorschlag über die Frage der Sachlieferungen angebracht. Es wird vorgeschlagen, daß Deutschland die Sachlieferungen an die zentralen und osteuropäischen Staaten liefert, daß hierfür aber ein Kredit der Federal Reserve Bank und der Basler B.J.Z. zur Verfügung gestellt wird. Hierdurch scheint nun der Punkt erledigt zu sein, und zwar für einen Deutschland günstigem Sinne, da es 1. den Betrag der ungeschützten Annuitäten als vollen Kredit zurückerhält, 2. die Sachlieferungen aufrecht erhalten werden, die für die deutsche Arbeitslosigkeit nicht bedeutend sind, jedoch die deutsche Regierung von den Ausgaben für die Sachlieferungen einige Zeit von dem ausländischen Kredit befreit.

Amerikanische Erklärung über den Stand der Verhandlungen mit Frankreich

Washington, 6. Juli. (R.) Von hoher amtlicher Stelle wurde dem Vertreter des W.T.B. folgende Erklärung über den gegenwärtigen Stand der französisch-amerikanischen Verhandlungen gegeben:

Wir sind eben im Begriff, das französische Memorandum über die Reparationen in freundschaftlichem Geiste zu studieren und neue Weisungen zu geben, von denen wir hoffen, daß sie von der französischen Regierung angenommen werden. Die Hauptschwierigkeit besteht darin, daß wir den Vorschlag brachten, die verschiedenen Fragen möchten einem Ausschuß von Sachverständigen der verschiedenen Schatzämter übergeben werden mit der festen Anweisung, daß die einzelnen Fragen im Geiste des Vorschlages des Präsidenten geregelt werden möchten. Das ist nun der Punkt, dem die Franzosen nicht zustimmen wollen. Sie wünschen, daß den Sachverständigen vollkommene Freiheit in der Entscheidung dieser Angelegenheiten gegeben werde, während wir erklären, daß dies keine befriedigende Lösung ergeben könne.

Wir wollen die bestehenden Verträge über die Reparationen keineswegs zerstören, aber es darf während des vorgeschlagenen Feierjahres das Budget keines Landes belastet werden. Wenn die französische Regierung z. B., nachdem sie durch die französischen Käufer der deutschen Sachlieferungen bezahlt worden ist, zustimmen würde, daß dieses Geld Deutschland wieder geliehen würde, dann läge dies im Sinne des Vorschlages des Präsidenten, ebenso wie die Zurverfügungstellung des Geldes für die Reichsbahn. Dies ist der einzige Punkt, über den gegenwärtig zwischen den beiden Regierungen Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Aber es ist ein sehr heikler Punkt, und wir können gegenwärtig selbst um der bestehenden Verträge willen nicht nachgeben, weil sonst die Gefahr bestünde, daß der durch die Sachverständigen auszuarbeitende Plan Deutschland nicht die vorgeschlagene Hilfe geben würde. In dieser Hinsicht hat daher die französische Regierung den Hoover-Plan nicht im Prinzip angenommen, wir hoffen jedoch, daß dies in den nächsten zwei oder drei Tagen sicherlich geschehen wird.

Amerikas Stellungnahme zur Sachlieferungsfrage

Washington, 5. Juli. (Reuter — R.) **Wie verlautet, stimmt Amerika zu, daß die Sachlieferungen fortgesetzt werden, betont aber, daß die dafür notwendige Summe von 25 Millionen Dollar der deutschen Regierung zurückgeliehen werden müssen. Die Meinungsverschiedenheiten über diese Frage werden von amtlicher Seite als sehr schwerwiegend bezeichnet, und es wird erklärt, daß Amerika entschlossen sei, auf dem Geiste des Hooverschen Vorschlages in allen seinen Einzelheiten zu bestehen.**

Grenzzwischenfall auf dem Rhein

Straßburg, 6. Juli. (R.) Von einem Grenzzwischenfall auf dem Rhein geben das „Journal d'Alsace et de Lorraine" und die „Neue Zeitung" folgende Darstellung:

Am Sonnabend nachmittag gerieten zwei Fischer aus dem elsässischen Dorf Wanzenau auf dem Rhein in die Strömung und wurden bis auf etwa 40 Meter gegen das badische Ufer abgetrieben, in die deutschen Gewässer hinein. Ein deutscher Zollbeamter rief die Fischer an und forderte sie zum Landen auf, um ihre Ausweispapiere zu prüfen, nachdem er die beiden trotz ihres Leugnens als Elsässer erkannt hatte. Als das Boot weiter stromabwärts fuhr, habe der Zollbeamte drei Schüsse aus seinem Dienstrevolver abgegeben und den einen Fischer, den Wirt Georg, schwer verletzt. Etwa 500 Meter weiter stromabwärts habe dann das Fischerboot das elsässische Ufer wieder ereichen können. Ueber den Zwischenfall, von dem in der französischen Darstellung selbst zugegeben wird, daß er sich im deutschen Hoheitsgebiet ereignet hat, haben die französische Gendarmerie und Grenzpolizei eine Untersuchung eröffnet. Eine amtliche deutsche Meldung über den Vorfall steht noch aus.

Das Stresemann-Denkmal enthüllt

Mainz, 5. Juli.

Das dem Andenken Gustav Stresemanns gewidmete Ehrenmal am Rhein wurde Sonntag in Gegenwart von Vertretern des Reichspräsidenten, der Reichsregierung, der preußischen Staatsregierung, des Reichstags und des Reichsrats und diplomatischen Vertretern Englands, Belgiens und Hollands und der von ihren beiden Söhnen begleiteten Witwe Stresemanns feierlich enthüllt.

Tausende säumten den Platz, auf dem die Ehrengäste mit den studentischen Korporationen und den vielen Vereinen mit ihren Fahnen Aufstellung genommen hatten. Auf dem Rhein ankerten die großen Dampfer der Rheinschiffahrts-Gesellschaften mit Tausenden von Zuschauern.

Choralklänge — die Mainzer Sängerschaft sang Beethovens Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Dann fällt die Hülle. Der mächtige Reichsadler wird sichtbar. Er wendet den Blick zum Rhein, zum freien Strom. Stresemanns Name tritt auf dem wuchtigen Stein hervor.

Die eigentliche Weiherede hielt der deutsche Außenminister Dr. Curtius, der dabei mit wenigen Worten die augenblickliche politische Lage streifte. Er komme von jener Wirkungsstätte, an der Stresemann sein Werk gebaut habe und die in den letzten Wochen mit Hochspannung geladen war, eine Hochspannung, die sich jetzt allmählich zu entspannen beginnt. Noch ist über die Vorschläge Hoovers keine Einigung erzielt, aber das vom amerikanischen Präsidenten vorgeschlagene Feierjahr dürfe doch heute schon als gesichert gelten. Damit wird die Bahn frei für die Stabilisierung eines dauernden Frieden unter den Völkern. Mehr zu sagen verbiete Ort und Zeit.

Inzwischen hatte sich das große Tor geöffnet, das in die Gedächtnishalle führte. Zuerst betrat Frau Stresemann mit ihren beiden Söhnen die Halle mit der Nische, in der die Herme Stresemanns steht.

Mainz, 5. Juli. (R.) Bei der Enthüllung des Stresemann-Ehrenmals stieß nach der Rede Dingeldeys ein in unmittelbarer Nähe des Mikrophons stehender Mann den Ruf „Deutschland erwache!" aus, der natürlich auch über die angeschlossenen Rundfunksender zu hören war. Der Betreffende wurde festgenommen.

Kompromiß im Autostreik

Warschau, 6. Juli. (Eig. Telegr.)

Der Streik der Autobusse und Autotaxen in Polen ist am Sonnabend durch ein Kompromiß beigelegt worden. Am Sonnabend fand im Ministerrat eine Konferenz zwischen Vertretern der Regierung und Vertretern der streikenden Verbände der Autobus- und Autotaxenbesitzer statt. Auf dieser Konferenz verstanden sich die Vertreter der Regierung unter dem Druck der Einheitlichkeit der Autobus- und Autotaxenbesitzer zu Zugeständnissen, die ein Kompromiß darstellen und durch die der Streik beendet worden ist.

Die Vertreter der Regierung sagten zu, daß eine Novellisierung des Gesetzes über den Wegebaufonds im Sinne der von den streikenden Verbänden aufgestellten Forderungen durchgeführt werden würde und außerdem das System der Zahlungen für den Wegebaufonds geregelt werden solle. In der nächsten Zeit sollen nur vorläufige Einzahlungen der Mitglieder der Verbände geleistet werden, je nach ihrer finanziellen Zahlungskraft. Am Sonnabend nachmittag fand daraufhin eine Vollversammlung der Vertreter der Autobus- und Autotaxenbesitzer statt, auf der beschlossen wurde, am Sonntag früh den Autobus- und Autotaxenverkehr wieder aufzunehmen. Es wurde ferner beschlossen, die Forderungen an die Regierung wie folgt zu formulieren:

1. Einberufung einer interministeriellen Konferenz mit Vertretern der Verbände zur Besprechung der Aenderung des Wegebaufondsgesetzes;

2. Einstellung der Exekutionen gegenüber den Autobus- und Autotaxenbesitzern bis zur Entscheidung der interministeriellen Konferenz und

3. Aufhebung der administrativen Strafverordnung in den einzelnen Wojewodschaften und Starosteien, die im Zusammenhang mit dem Beginn des Streikes erlassen wurden.

Diese Forderungen werden dem Ministerpräsidenten in diesen Tagen überreicht werden.

Im ganzen Lande ist gestern der Autobus- und Autotaxenverkehr wieder aufgenommen worden. Lediglich in Warschau ist eine Aufnahme des Autotaxenverkehrs bisher noch nicht erfolgt. Am Sonntag verkehrten keine Autotaxen, ebenso keine Autobusse in der Hauptstadt Warschau, da die Absicht der Autobus- und Autotaxenbesitzer, die Hauptlast des Wegebaufonds auf die Bezüge der Chauffeure abzuwälzen, nicht ihr Einverständnis fand. Man hofft, daß im Laufe des heutigen Montags der Autotaxen- und Autobusstreik beendet werden wird, worüber heute stattfindende Verhandlungen entscheiden werden.

Schweres Flugzeugunglück in Frankreich

Paris, 6. Juli. (R.) **In Hirson stürzte gestern bei einer Flugveranstaltung ein Großflugzeug über der Zuschauermenge ab. 5 Personen wurden getötet und 10 schwer verletzt.**

Der Großpolnische Sokol in Posen

⚔ **Posen, 6. Juli.** Gleichzeitig mit der Wilson-Feier, die sich ja auch auf den gestrigen Sonntag ausdehnte, nahm gestern die Tagung des Großpolnischen Sokolverbandes ihren Anfang. Um 10,30 Uhr wurde auf dem Sokolplatz am Eichwaldtor eine Messe zelebriert, an der u. a. General Dzierzanowski, Oberst Dżugaj, der Rektor der Universität Kasznica und General Haller teilnahmen. Auffallend herzlich wurde Wojciech Korfanty begrüßt. Nach dem Gottesdienst und der Festpredigt gab es auf dem Alten Markt eine Defilade, an der sich außer sämtlichen Sokoldelegierten auch noch andere Organisationen wie die Schützengilde, das Lager der Großpolnischen Jugend, Hallerleute und sogar einige Sokolvertreter aus Amerika, die natürlich besonders herzlich begrüßt wurden, beteiligten. Auffallend auch hier die lebhafte und besonders herzliche Kenntnisnahme von Korfantys Anwesenheit, die von Huldigungen an Paderewski, Dmowski, Trampczyński und Haller, also dem Führerkreis der Nationaldemokratie, begleitet wurde. Und dann als unvermeidlicher Abschluß natürlich wieder die berüchtigte „Rota“ der Konopnicka.

Der Nachmittag vereinigte noch einmal auf dem städtischen Stadion alle Sokolleute. Auch hier denkt man besonders herzlich wieder an den abwesenden Ignac Paderewski, der den Freiheitskampf der Polen am 27. Dezember 1918 ausgelöst hatte. Sportliche und andere Vorführungen schlossen sich an. Die Beteiligung an dieser Veranstaltung geht nach der Presse der Nationaldemokraten über 10 000 Teilnehmer hinaus.

Gestern nachmittag kam es dann noch zu Demonstrationen auf dem Alten Markt, vor dem Bazar und vor dem Schloß, die gerade nicht den Beifall der Polizei fanden. Zu ernsthaften Zwischenfällen ist es dabei indessen scheinbar nicht gekommen.

Kleine Posener Chronik

⚔ **Autodroschken fahren wieder.** Wie wir schon an anderer Stelle melden, ist es zu einer vorläufigen Einigung zwischen dem Verband der Autodroschkenbesitzer und dem Ministerium gekommen, so daß die Autodroschken und Autobusse mit dem gestrigen Sonntag den Verkehr wieder aufgenommen haben. Hoffentlich kommt es im Interesse des Publikums recht bald zu einer Dauerregelung. Es wäre bedauerlich, wenn gerade die Regierung in dieser schweren Wirtschaftslage sich zu keiner grundlegenden Erleichterung des Wegesteuerfonds bereit findet. Eine Erschwerung und unnötige Verteuerung der Transportmittel wäre von großem wirtschaftlichen Schaden für den gesamten Wirtschaftsorganismus, der sich zuerst bei den gewerbetreibenden Schichten unserer Bevölkerung, die schon ohnehin große Not leiden, auswirken würde.

⚔ **Flucht aus dem Gerichtsgefängnis.** Wir meldeten in unserer letzten Nummer die Flucht des Strafgefangenen Kundaj aus dem Gerichtsgefängnis. Versehentlich brachten wir diese Nachricht in der kleinen Posener Chronik. Tatsächlich ist Kundaj aus dem Gnesener Gerichtsgefängnis entflohen.

em. **Bei der Arbeit verunglückt.** Der in der Firma Franz Brzeziński beschäftigte, 39jährige Arbeiter Franz Halas, ul. Wyspiańskiego 35, wurde von einem Pferde derart geschlagen, daß ihm zwei Rippen brachen. Der Unglückliche wurde vom Arzt der Bereitschaft in das Städt. Krankenhaus überwiesen.

em. **Festnahme einer Einbrecherbande.** Der hiesigen Polizei ist es gelungen, die in letzter Zeit hier „arbeitende“ Einbrecherbande in den Personen der Pelagia Węcławek, ul. Fabryczna (Fabrikstr. 5), Rosalie Frankowska, ul. Niska 32 und Andreas Ulbrich, ul. Wenecjańska 7 (Venetianerstraße) festzunehmen. Dem Kleeblatt wurden bereits mehrere Einbruchsdiebstähle nachgewiesen. — Wegen Diebstahls wurde auch ein Josef Pacek, ul. Franciszka Ratajczaka 14 (Ritterstr.) und wegen Verdachts der Hehlerei der Anton Schoenich, ul. Staszyca 6, festgenommen. Die beiden haben ein Teilgeständnis abgelegt.

em. **Einbrüche und Diebstähle.** In die Wohnung der Anastasia Karbowska wurde ein Einbruch verübt, wobei den Dieben eine Handtasche mit Wechseln über 400 Złoty in die Hände fielen. — Aus der Wohnung der Maria Brodzka, ul. Zielona (Grüneplatz), entwendeten Diebe, Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 700 Złoty. — Diebe entwendeten aus der Wohnung der Marie Marchalska, ul. 3 Maja (Theaterstr.), einen Herrenanzug und ein Kleid im Werte von 300 Złoty. — Im Lokal „Tivoli“, ul. Wrocławska (Breslauerstraße), wurde Anton Lorenz aus Bnin bestohlen. Der Tat verdächtig wurde kurze Zeit darauf der bekannte Dieb Edmund Barczewski, Chwaliszewo (Wallischei), festgenommen, der bei seiner Verhaftung gestohlene Kleider anhatte.

em. **Einem Hitzschlage erlegen.** Der 18jährige Marjan Adamski, ul. Strumykowa 2 (Bachstr.), welcher den ganzen gestrigen Sonntag auf dem Sportplatze weilte, klagte nach seiner Heimkehr über Ermattung. Schließlich begab er sich zu Bett und schlief so fest ein, daß sämtliche Versuche, ihn zu wecken, ergebnislos blieben. Die beunruhigten Eltern riefen den Arzt der Bereitschaft, welcher die Ueberführung des Besinnungslosen in das Eisenbahn-Krankenhaus anordnete. Der Arzt stellte einen schweren Hitzschlag fest.

em. **Im Streit einen Finger abgebissen.** Der Schneidermeister Johann Heidner, ul. Krzyżowa (Kreuzstr.) 2) wollte den seitens des Klempners Zandecki, ul. Dąbrówki, bedrohten Expedientinnen im Lokale der Frau Kubinka, Górna Wilda (Kronprinzenstr.), zur Hilfe kommen. Zandecki empörte das derartig, daß er dem Heidner einen Finger an der linken Hand abbiß. Die Verwundung erwies sich als so gefährlich, daß Heidner durch die Aerztliche Bereitschaft in das Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

em. **Unbekannter springt in die Warthe und ertrinkt.** Eine unbekannte Mannesperson sprang in selbstmörderischer Absicht von der Wallischeibrücke in die Warthe und ertrank. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. Auf der Brücke fand man eine Mütze und Geburtsurkunde, wonach es sich um einen Felix Lipiński, Sohn des Jakob und der Józefa Lipiński, geb. 1. 5. 1913 in Zubardzie, handelt.

em. **Verkehrsunfälle.** In der Górna Wilda, Ecke Wierzbięcice, wurde der Radfahrer Wawrzyn Sikora, ul. Jeżycka 50, von dem Auto P. Z. 11 786 überfahren, wobei er mit dem Kopf gegen das Auto schlug und schwere Verletzungen davontrug. Der hinzugerufene Arzt stellte u. a. auch einen Beinbruch fest. Sikora wurde in das Krankenhaus gebracht. — In der ul. Nowa (Neuestr.) wurde der 7 Jahre alte Marjan Olejniczak von einem Auto überfahren und leicht verletzt.

em. **Verschollen.** Herr Brunon Kożycki hat sich am 4. d. Mts. auf einen Spaziergang an die Warthe begeben, ohne bis heute wiedergekehrt zu sein. Es liegt der Verdacht eines Unglücksfalls vor. Personalbeschreibung: 33 Jahre alt, 1,60 Meter groß, Haare dunkelblond, graue Augen, Hornbrille, Kleidung: brauner Anzug und Halbschuhe.

Kriegerwitwen wird das Schankrecht gekündigt

to. **Kolmar, 5. Juli. Dem vorletzten deutschen Schankkonzessionsinhaber im Kreise ist am 3. d. M. die Konzessionskündigung mit einer Frist von 6 Monaten zugestellt worden. Es ist dies die Kriegerwitwe Anna Borchards in Kolmar. Dasselbe Schicksal ereilte kürzlich die Kriegerwitwe Elisabeth Friedrich in Usch betroffen, obgleich diese außer dem Schankbetrieb keinen weiteren Nebenbetrieb hat. Wenn in Betracht gezogen wird, daß nach dem Gesetz Kriegerwitwen bei der Schankkonzessionserteilung besonders zu berücksichtigen sind, so ist das Vorgehen der Behörde gegen die genannten Witwen von einiger Unverständlichkeit. Die Bevölkerungszahl des Kreises ist zu fast 50 Prozent deutsch. Demgegenüber bestehen 55 polnische Schankwirtschaften mit Vollkonsens und nur eine deutsche Schankwirtschaft in der Stadt Kolmar, in welcher der Geschäftsverkehr jedoch kaum nennenswert ist.**

Knabe verbrannt

⚔ **Gnesen, 5. Juli. In der Bodenkammer des Dominialarbeiters Karl Wydziela in Dębnica, Kreis Gnesen, brach Feuer aus. Dabei verbrannte der siebenjährige Sohn Władysław des W. Eine achtjährige Tochter und der fünfzehnjährige Sohn Michael erlitten sehr schwere Brandwunden. Das Feuer ist durch Unvorsichtigkeit entstanden. Der Schaden beträgt 32 000 Złoty. Das Haus gehörte Herrn Heinrich Springer.**

Waldbrand

⚔ **Kempen, 5. Juli.** In dem Staatsforst Kuropia in unserem Kreise entstand wahrscheinlich durch eine weggeworfene Zigarre oder Zigarette, die noch glimmte, ein Brand, dem ein halber Hektar Nadelwald zum Opfer fiel. Durch energische Löschmaßnahmen gelang es dann, den Brand zu ersticken.

Ert.unken

⚔ **Wieder sind beim Baden mehrere Personen ertrunken.** In Jankowo-Dolne bei Gnesen ertrank der 19jährige Kazimierz Kończak und in der alten Netze in Gorzyn infolge Herzschlags der 18jährige Józef Karabasz.

Jugend sammelt sich

Eine zu Tausenden zählende Jugend — welch ein Bild in unserer Zeit, die nach Jugend ruft und von ihr eine bessere Zukunft erhofft! Die evangelische Jugend der Kirchenkreise Birnbaum und Samter sammelte sich in solchen Scharen zum lange vorbereiteten Jugendtag am 29. Juni in Prusim. Wagen, Autos, Fahrräder und die noch nicht streikenden Autobusse brachten die Gäste zum Festplatz im waldigen Park.

Wie immer stand auch in diesem Jahr der ganze Tag unter der Leitung des bewährten Organisators, Pfarrers Grothaus, jetzt in Neustadt bei Pinne, dessen Kommando die Mengen willig gehorchten. Zunächst lagerte man sich zum eindrucksvollen Waldgottesdienst, den der große Bläserchor mit seinen kraftvollen Liedern einleitete. Die Festpredigt von der Waldkanzel hielt Pfarrer Greulich aus Wronke. „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat“, unter dieser jugendgemäßen Losung des Tages stand die Predigt und die anschließende Ansprache von Pfarrer Brummack aus Posen.

Am Nachmittag behandelte Pfarrer Brummack in einem eindringlichen Vortrag den Bolschewismus, sein Wesen und seine Gefahren. Die Nachmittagsfeier wurde von dem Superintendenten der beiden Kirchenkreise, Jüterbock aus Birnbaum, eingeleitet, der leider zum 1. Oktober aus Gesundheitsrücksichten aus seinem Amt scheiden muß.

In der großen Mittags- und Kaffeepause erregte die Organisation auch dieser äußeren Dinge allgemeine Bewunderung. Jeder kam zu seinem Recht. Zehn große Kessel wurden aufgefahren und die Jugendlichen erhielten gemeindeweise ihr schmackhaftes Essen. Nach der Kaffeepause wetteiferte die Jugend aus den einzelnen Gemeinden in Liedern, Volkstänzen, Reigen, Posaunenchören und turnerischen Darbietungen. Den Abschluß bildete das vom Jungmännerverein aus Pinne auf waldiger Höhe aufgeführte Laienspiel „Christofforus“ von Otto Bruder, das so recht zu den Herzen der Jugend redete.

Das Schlußwort sprach Pfarrer Grothaus aus Neustadt, der allen denen dankte, die zum Gelingen des Festes mit vielen persönlichen Opfern in rührender Treue beigetragen hatten. Dann zogen die Tausende mit Lied und Posaunenklang auseinander, erfüllt von dem starken Erleben des fröhlichen Zusammenseins, der inneren Verbundenheit und des gemeinsamen Wollens. pz.

Bromberg

hf. **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen eines Einbruchsdiebstahls wurde der 18jährige Witold W. zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte sich mit Hilfe eines Nachschlüssels Eintritt in eine fremde Wohnung verschafft und daraus Wertsachen für rund 1000 Złoty gestohlen. — Für fahrlässige Tötung seiner Ehefrau wurde vor dem hiesigen Bezirksgericht der Gasthofbesitzer Stefan Gólszewski aus dem Kreise Schubin zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. G. hatte im Herbst 1929 im Anschluß an eine eheliche Zwistigkeit mit Selbstmord gedroht und zum Revolver gegriffen. Als seine Frau ihn ihm entwinden wollte, löste sich ein Schuß, der die Unglückliche in den Leib traf und ihren baldigen Tod zur Folge hatte.

hf. In den Munitionswerkstätten in Hoheneiche ereignete sich ein schwerer Unfall. Beim Entladen unbrauchbar gewordener Munition erfolgte eine Explosion. Zwei Arbeiter erlitten lebensgefährliche Brandwunden.

hf. **Verbotene Versammlung.** Eine für den 3. Juli vorbereitete „Informations“-Versammlung, zu der man alle polnischen Wirtschaftskreise eingeladen hatte, wurde im letzten Augenblick polizeilicherseits verboten, weil man seltsamerweise vergessen (!) hatte, diese anzumelden. Auf der Tagesordnung dieser merkwürdigen Zusammenkunft stand u. a. auch ein Referat über Danzig.

Kolmar

to. **Einen Selbstmordversuch** unternahm gestern in den späteren Nachmittagsstunden im Amtsgebäude des Starostwo hierselbst der Unteroffizier Rózek, welcher beim Meldeamt des Bezirkskommandos tätig ist. Er brachte sich mit seinem Dienstgewehr eine Schußverletzung oberhalb des Herzens bei, wobei das Geschoß den ganzen Körper durchschlug. Es ist möglich, daß der Verwundete am Leben erhalten bleibt. Die Ursache des Selbstmordversuchs ist bisher nicht bekannt geworden.

to. **Der Landwirtschaftliche Verein** unternahm am vergangenen Sonntag seine Felderbesichtigungsfahrt. Die Beteiligung war eine gute, und das Wetter war schön. Den Schluß bildete ein in angeregter Stimmung verlaufenes Tanzkränzchen im Drägerschen Saale in Storzewo.

Inowrocław

z. **Pferdemarkt.** Der gestern hier abgehaltene Pferdemarkt war gut beschickt. Es waren wohl zahlreiche Käufer erschienen, jedoch war der Umsatz wegen Geldmangels nur gering. Die Pferde wurden mit 100 bis 500 Złoty gehandelt.

z. **Goldene Hochzeit.** Am 3. Juli d. Mts. feiern in Hirschberg-Cunnersdorf Amtsrat Bernhard Seer und seine Gattin Gertrud das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar war früher Pächter der späteren Staatsdomäne Nischwitz, Kreis Inowrocław.

z. **Bierleichenfledderer.** Als sich am gestrigen Tage der Einwohner Ignac Maćkowiak aus Tuczno hiesigen Kreises in unserer Stadt aufhielt, trat er auch in ein Restaurant ein. Bald gesellte sich ein ihm unbekannter Mann hinzu, und nun zechten sie zusammen. Am späten Abend verließen beide das Lokal, und der Unbekannte führte seinen Zechgenossen nach der Stary Poznańska, wo er über ihn herfiel und ihn derart verprügelte, daß er bewußtlos liegen blieb, worauf er ihm die Taschenuhr mit Kette, ein Messer und 12 Złoty entwendete. Trotzdem der Ueberfallene den Namen des Zechgenossen nicht kannte, gelang es den von der Polizei sofort aufgenommenen Verfolgungen doch, den Täter in der Person eines Stanislaus Szyfer aus Inowrocław von der Podgórna 15 zu ermitteln und festzunehmen.

z. **Scharfschießen.** Der Starost des Kreises Inowrocław gibt bekannt, daß auf dem Truppenübungsplatz Pławinek bei Inowrocław am 9., 10., 11. und 12. Juli Scharfschießen stattfindet. Die Zugangswege sind durch Posten des 59. Inf.-Rgts. besetzt; ihren Anordnungen ist seitens des Publikums Folge zu leisten.

z. **Ein Unfall,** der weit schlimmere Folgen haben konnte, ereignete sich am Donnerstag vormittag auf dem Plac Klasztorny hierselbst. Der Kutscher des Gutsbesitzers Dąbrowski aus Slabencin bei Inowrocław hatte auf dem Plac Klasztorny seinen Wagen untergestellt und wollte mit den Pferden allein nach Hause reiten. Als er sich auf das Pferd schwang, scheute dieses plötzlich, wobei der Kutscher heruntergeworfen wurde und das Pferd auf ihn fiel. Glücklicherweise hat er aber nur eine starke Armverstauchung davongetragen.

z. **Besitzwechsel.** Das Haus in der Król. Jadwigi Nr. 23, das dem früheren Postdirektor, Herrn Makowski, gehörte, ging für den Preis von 180 000 Złoty in den Besitz des Fleischermeisters Czajkowski hierselbst, ul. św. Wojciecha, über.

z. **Eine kriegerische Frau.** Dieser Tage hatte sich vor den Strafrichtern eine Sikorska aus Broniewo zu verantworten. In Broniewo, ihrem Wohnort, ist keiner vor ihrem großen Klatschmaul sicher. Eines Tages geriet sie auch mit dem dortigen Einwohner Łuczak in Streit. Da dabei ihr Mundwerk nicht ausreichte, griff sie nach einer Mistgabel und schlug damit auf Łuczak ein, so daß dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Aber auch auf dem Gericht glaubte sie zu Hause zu sein und benahm sich bei der Verhandlung wie eine Furie. Bald wird sie jedoch erfahren, wie man sich benehmen muß, denn das Gericht brummte ihr kurzentschlossen 6 Monate Gefängnis auf. Die Dame wurde sofort in den Arrest abgeführt.

z. **Benzin-Explosion.** Als der Chauffeur der Firma Schicht am Donnerstag vormittag in der Garage an der ul. Dworcowa 15 mit dem Reinigen des Motors beschäftigt war, erfolgte

plötzlich aus bisher unermittelter Ursache eine Explosion des Benzins, so daß das Auto in kurzer Zeit in hellen Flammen stand. Das Feuer konnte infolge sofortiger energischer Rettungsaktionen bald gelöscht werden, doch ist der Vorderteil erheblich beschädigt. Auch die Decke und das Dach der Garage haben einige Beschädigungen erlitten.

z. **Ausschreibung.** Der Magistrat der Inowrocław, Abteilung Bauamt, gibt bekannt, daß die Abfuhr der Fakalien auf dem Terrain der Stadt Inowrocław zu vergeben ist. Die Vergebung findet am Freitag, dem 17. Juli 1931, vormittags 11 Uhr im Büro Wydział Budowlany, Zimmer 13, statt. Interessenten wollen bis dahin Offerten im geschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Wywoz Fekalje“ an obiges Büro einreichen.

Birnbaum

w. **Einweihung des Vereinshauses des Roten Kreuzes.** Am Sonntag, dem 28. Juni, fand die Einweihung des Heimes des hiesigen Roten Kreuzes statt. Die ehemalige Synagoge, die zu diesem Zweck umgebaut wurde, gibt dem Straßenbild der ul. 17 Stycznia ein besonderes Gepräge. Während sich im Parterre des Gebäudes Räume für die Tuberkulosebekämpfung und die Beratungsstelle für Mutter und Kind befinden, ist im 1. Stock u. a. ein Saal, in dem auch belehrende Vorträge gehalten werden sollen. — Der Einweihung wohnten neben einem Vertreter des Wojewoden, der Starost, die städtischen Körperschaften und das Ehrenkomitee bei, das auch Bewohnern des ganzen Kreises, auch mehreren deutschen Herren, bestand. Nach der kirchlichen Weihe fand der eigentliche Festakt im Saal des neuen Hauses statt und fand erst gegen 3 Uhr nachm. seinen Abschluß.

w. **Kinderfest der evangelischen Volksschule.** Am Sonntag, dem 28. v. Mts., fand im Zickermannschen Garten das Kinderfest der evangelischen Volksschule statt. Alle Jahre wird es vom Schulleiter veranstaltet zur Freude der Kinder, Eltern und sonstigen Freunde der Schule. Gesänge, Spiele und Reigen ließen die wenigen Stunden allzu schnell vergehen. Der Besuch war auch diesmal ein reger. Dank reichlicher Spenden von Gönnern konnten die Kinder nachmittags mit Kaffee und Kuchen bewirtet werden, auch wurden ihnen am Schluß des Festes kleine Geschenke in Form von Lehrmitteln für das neue Schuljahr überreicht. Daß hierbei die Kinder notleidender Eltern am besten bedacht wurden, sei besonders erwähnt. Ein gemeinsam gesungener Choral schloß die schlichte, aber in ihrer Art doch so wichtige, schöne Feier.

w. **Flurschau der Bauernvereine Birnbaum und Zirke.** Die beiden Feiertage am 28. und 29. v. Mts. benutzten auch die Bauernvereine Birnbaum und Zirke zu Flurschauen. Herrliches Wetter begünstigte die Fahrt durch die schönen Fluren und Felder. Hierbei konnten die Teilnehmer, zum Teil auch ohne die gewordene Belehrung, selbst schon sehen, wie der Stand der Feldfrüchte, Wiesen usw. um diese Zeit jetzt sein soll oder nicht. Den gemütlichen Teil der Veranstaltung, d. h. Kaffeetafel usw., beging der Bauernverein Birnbaum in Kolno-Mühle bei Herrn Gutsbesitzer Stenzel, während Zirke, die Gastfreundschaft des Herrn Dr. Schlinke-Bialcz genoß.

Bentschen

ti. **Die Geschäfte des Schiedsrichters** für die Stadt Bentschen hat an Stelle des Herrn Leo Kromski, der von hier verzogen ist, sein amtlicher Stellvertreter, Herr Fr. Tomaszewski, Senatorska 1, übernommen. Herr Tomaszewski leitet auch die Geschäftsstelle unseres Blattes in Bentschen.

ti. **Obrakanal.** Dieser Tage weilte hier eine Wasserkommission von der Strombauverwaltung Posen, die insbesondere den Kanal zwischen Obra und Bentschener See besichtigte, der teilweise auch die Stadt durchfließt. Im Interesse der öffentlichen Gesundheit wäre es wünschenswert, daß dort etwas geschieht. Insbesondere im Sommer verbreiten der Kanal und seine Zuflüsse gerade nicht angenehme Ausdünstungen. Es ist zu hoffen, daß die Kommission nicht umsonst nach hier gekommen ist, vielmehr das Nötige anordnen wird, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen. Vielleicht wird unsere Stadt auch eine Flußbadeanstalt erhalten, die hier am Orte seit Jahren fehlt und sehr vermißt wird. Die Bürger unserer Stadt würden für Ordnung und Sauberkeit sowie für Errichtung einer Badeanstalt der Stadtverwaltung wirklich aus ganzem Herzen dankbar sein. An Wasser für die Badeanstalt fehlt es sicher nicht, denn die schöne Obra fließt teilweise durch unsere Stadt, und außerdem haben wir unseren 3000 Morgen großen See.

Illustrierte Sportbeilage

Dienstag, 7. Juli 1931 | Beilage zum Posener Tageblatt | Nr. 152

Wie Schmeling siegte

Stribbling war zuerst in den Ring geklettert, auf den sich sofort die Photographen wie Hyänen stürzten. In seiner Ecke fungierte sein Vater als Chefsekundant und Nate Louis als zweiter Helfer. Inzwischen war auch Schmeling mit Jacob, Machon und Doc Casey durch die Seile geklettert. Er begibt sich sofort in Striblings Ecke, um seinen Gegner zu begrüßen. Dann wird der Ring geräumt. In Striblings Ecke geht es noch wie in einem Bienenstock zu, während Schmeling seelenruhig dem Treiben zuschaut, neben ihm Jacobs, der die unvermeidliche dicke Zigarre auch im Ring nicht aus dem Mund ließ.

Beide Kämpfer erhalten bei der Vorstellung langanhaltenden Beifall.

Nach dem Gongschlag zur ersten Runde treffen sich die Gegner in der Ringmitte und beschränken sich zunächst nur auf vorsichtiges Abtasten. Stribling kann Schmelings Gesicht treffen und sich schnell aus dem nachfolgenden Clinch lösen, während Schmeling drei kurze Körperschläge anbringen kann und Stribling kurz vor Abschluß der Runde noch einen Kinnhaken einstecken muß.

Die zweite Runde eröffnet Stribling mit einem leichten Leberschlag. Es entwickelt sich bald ein pausenloser Schlagaustausch, in dessen Verlauf Schmeling besser trifft und mehrere gutsitzende Linkshaken anbringt, die Stribling veranlassen, in den Clinch zu gehen. Auch im Nahkampf bearbeitet der Deutsche den Körper Striblings, der bereits stark gerötet ist.

Beiderseits scharfer Kampf ist das Bild der dritten Runde. Stribling gibt sein Bestes und kann mehrmals an Schmelings Kopf landen, während Stribling wiederholt auf den Magen getroffen wird.

Stribling läßt bereits gewisse Ermüdungserscheinungen erkennen, als er die vierte Runde mit ziemlich unsicheren Schlägen eröffnet. Schmeling treibt ihn durch den Ring und sucht kaltblütig nach einer Deckungsöffnung, wozu sich ihm aber noch keine Gelegenheit bietet. Der Amerikaner kämpft ziemlich nervös und gibt seinem Gegner öfter Gelegenheit, Gesichtstreffer anzubringen.

In der fünften Runde geht Schmeling schärfer vor, fängt dabei aber einen echten Uppercut Striblings ein. Aus dem Schlagaustausch geht Schmeling mit einem etwas geschwollenen Auge hervor, doch sind die Treffer unbedenklicher Art. Die sechste Runde bringt nichts Neues.

Die siebente Runde zeigt Schmeling trotz des geschwollenen Auges recht frisch, während Stribling sich von jetzt ab in der Hauptsache auf die Verteidigung einstellt, anscheinend hat auch er erkannt, daß er keinen k. o.-Sieg über den Weltmeister erzielen kann. Schmeling hält seine Zeit für gekommen und bearbeitet unaufhörlich den krebsroten Körper Striblings mit schweren Leberschlägen.

Auch kann er einen Schlag anbringen, der Striblings rechtes Auge aufschlägt. Dieser macht einen sehr erschöpften Eindruck und flieht von einer Ecke in die andere. Stribling sucht in der achten Runde sein Heil in Clinch. Trotzdem kommt es zu heftigen Schlagwechseln, auch scheint ihm sein Auge starke Schmerzen zu bereiten, denn er fühlt öfters mit den Handschuhen hin. Am Schluß der Runde versucht er noch einmal mit einem kurzen Angriff, die Situation zu retten.

Schmeling geht zu Beginn der neunten Runde aus seiner bewundernswerten Reserve heraus, und seine Ueberlegenheit tritt gegenüber dem ermüdeten Stribling immer mehr zutage, der den Angriffen Schmelings nur noch wenig entgegenzusetzen hat.

In der zehnten Runde überschüttet Schmeling den Yankee mit einer Serie von Attacken und geht dem unermüdlich ausweichenden Gegner entschlossen nach, um keine Sekunde zu verlieren. Mehrfach muß der Ringrichter trennen. Ein nachfolgender Schlagaustausch wird für Stribling recht bedenklich, der groggy daraus hervorgeht. Das Ende der Runde findet den Amerikaner hilflos in der Ringmitte.

In der elften Runde will Schmeling scheinbar Schluß machen. Mit dem Gongschlag stürzt er sich auf seinen Gegner, der alle Hände voll zu tun hat, sich der auf ihn herniederhagelnden Schläge zu erwehren. Stribling ist doch zu erfahren, um sich eine Blöße zu geben, so daß Schmeling wohl seinen Gegner erschöpfen, ihn aber nicht ernstlich bedrohen kann.

Fast hilflos sieht sich Stribling in der zwölften Runde den Angriffen Schmelings ausgeliefert. Halb groggy weicht er zitternd vor seinem Gegner zurück, sich nur auf seine Fußarbeit verlassend, während der Deutsche von Runde zu Runde aggressiver wird. Striblings Versuche, noch einige Treffer anzubringen, verfehlen ihr Ziel.

In der dreizehnten Runde muß Stribling erneut eine Serie schwerster Schläge über sich ergehen lassen. Ein schwer sitzender Kinnhaken läßt



Max Schmeling

ihn taumeln und zwingt ihn, in den Clinch zu gehen. Nur mit unerhörter Willenskraft kann er die Runde aufrecht stehend beenden.

Viel Clinch zeichnet die vierzehnte Runde aus. Schmeling versucht mit allen Kräften, einen Schlag anzubringen, der das Kampfende bedeuten kann. Aber die Taktik des Amerikaners rettet immer wieder vor dem Niederschlag. Gegen Schluß der Runde „unterläuft“ dem Amerikaner ein Tiefschlag, der aber offensichtlich keine Wirkung auslöste, denn Schmeling grinst über das ganze Gesicht. Siegessicher setzt er seine scharfen Angriffe fort, während Stribling immer hilfloser wird.

Die letzte Runde. Schmeling macht einen völlig frischen Eindruck und beginnt, seinen Gegner ohne Rücksicht auf eigene Deckung mit beiden Händen aus beiden Lagern zu bearbeiten. Das Ende ist denn auch nahe.

Schmeling kann die Deckung Striblings durchbrechen, und mit einem zertrümmernden rechten Kinnhaken wirft er den Amerikaner nieder. Bei neun will Stribling sich erheben, aber der Ringrichter spricht für ihn das erlösende Wort.

Das Echo in England

Das Resultat wurde erst nach dem Erscheinen der Morgenausgaben bekannt. Die Mittagsblätter gaben bereits einen ausführlichen Bericht von Runde zu Runde. Man hatte allgemein in London mit einem Sieg Striblings, der sich gerade hier großer Beliebtheit erfreute und u. a. auch in der Royal Albert-Hall im vorigen Jahre Schoenrath schlug, gerechnet.

Trotzdem erkennen alle englischen Boxsachverständigen die von Schmeling unter Beweis gestellte größere Verbesserung gern an. Die Presseberichte sagen, der junge Deutsche hat sein Recht auf den Weltmeistertitel erneut bewiesen. Seitdem er im Vorjahr gegen Sharkey antrat, hat er sich ganz bedeutend verbessert.

Die „News“ sagen, daß Schmeling nach dem Kampf so frisch wie vor dem Kampf in seine Ankleideräume zurückgekehrt ist, daß er keinerlei Spuren irgendwelcher Verletzungen zeigte, wogegen sein Gegner sich kaum mehr auf den Beinen halten konnte, beweist schon, daß der bessere Boxer gewonnen hatte. Der „Star“ schreibt: Der technische k. o., den Schmeling seinem Gegner Stribling in der 15. Runde beibringen konnte, war der erste, den der kluge Amerikaner in nahezu 300 Kämpfen hinnehmen mußte. Schon allein damit hat der durchdacht kämpfende Deutsche den Beweis erbracht, daß er den im vorigen Jahr erworbenen Schwergewichtsmeisterschaftstitel auch jetzt wiederum voll und ganz verdient hat.

So und ähnlich schreiben heute alle Londoner Mittagsblätter, und man sieht, wie schnell der Erfolg die Meinungen umstößt. Vor ein paar Jahren wollte kein Veranstalter Schmeling auch nur für ein paar Pfund einen Kampf geben, und heute verherrlicht man ihn als den besten Schwergewichtler der Welt.

*

Larry Gains fordert den Sieger Schmeling-Stribling. Larry Gains, der neue Schwergewichtsmeister von England, hat eine Herausforderung an den Sieger des bevorstehenden Kampfes Schmeling—Stribling um die Weltmeisterschaft gerichtet. Gains hat bereits einmal einen Sieg über Schmeling, und zwar durch k. o. in der zweiten Runde, davongetragen.

Die Gesamteinnahme in Cleveland beim Weltmeisterschaftskampf Schmeling-Stribbling betrug 349 000 Dollar, wovon nach Abzug der Steuern usw. 265 000 Dollar rein verblieben. Hiervon erhielt Schmeling 106 100 Dollar, Stribbling 33 100 Dollar. Das Defizit der Veranstalten, des Madison Square Gardens, beträgt 50 000 Dollar.

Die Neuyorker Box-Kommission erklärt, Schmelings Titel auch jetzt noch nicht anerkennen zu wollen, solange er nicht Sharkey Revanche gegeben habe!

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Füße geschlossen, Arme hängen locker herab, der ganze Körper ist entspannt. Der ganze Körper pendelt vorwärts und rückwärts, ohne daß sich die Fußsohlen vom Boden lösen.

2. Der rechte Oberschenkel wird bis zum rechten Winkel gehoben, der Unterschenkel hängt locker herab. Der Oberschenkel wird so weit wie möglich rechts seitwärts geführt (nicht den Körper drehen!) und wieder zurück. Zuerst langsam, dann schneller. Dasselbe links.

3. Türkensitz, Arme gehoben. Die Arme beschreiben große Kreise abwärts — rückwärts — aufwärts (Beim Rückführen der Arme gut den Rücken strecken!)

4. Der Uebende sitzt, Knie so dicht wie möglich an die Brust gezogen, die Arme umfassen fest die Knie. — Aus dieser Stellung läßt man sich mit rundem Rücken nach hinten fallen und kommt sofort wieder mit Schwung zum Sitz. (Sog. Schaukelpferdübung.) Es empfiehlt sich, zuerst mit weicher Unterlage zu üben!

5. Rückenlage: Beide Beine heben und langsam senken bis dicht über den Fußboden, dann wieder heben usw.

6. Leichtes Hüpfen, bei jedem 3. Sprung tief in die Hocke fallen und sofort wieder hoch springen.

7. Arme heben und senken, beim Heben der Arme, sich auf die Zehenspitzen heben und einatmen, beim Senken der Arme Fersen senken und kräftig ausatmen.

Deutschlands Schwimmer siegen überlegen in Paris

Als erstes großes internationales Schwimmsportereignis ging gestern in Paris der traditionelle Länderkampf Frankreich—Deutschland vonstatten. Das Olympische Stadion von Tourelles war trotz Gewitterstimmung gut besucht. Auf den Ehrentribünen bemerkte man neben den Vertretern des offiziellen Frankreich und des französischen Schwimmverbandes mehrere Herren der deutschen Botschaft, die Zeugen eines Sieges der deutschen Mannschaft auf der ganzen Linie werden konnten.

Entsprechend der einstimmigen Voraussage der Pariser Sportpresse gewann Deutschland die 4 × 200-Meter-Freistilstaffel in 9 : 44,2 gegen 9 : 51,2 für Frankreich. Der erste Staffelmann, Balk, endete in 2 : 25,2 mit etwa 15 Meter Vorsprung vor Borocco (2 : 34,4). Schubert konnte bis 400 Meter (4 : 49) gegen Valleren (5 : 6,2) diesen Vorsprung noch gut verdoppeln. Vandeplancke machte zwar in der dritten Staffel in 2 : 28,8 eine etwas bessere Zeit als der für Haas eingesprungene Deiters (2 : 29,4). Der Weltrekordmann Taris sah sich als letzter französischer Staffelmann einer verlorenen Sache gegenüber. In glänzender Manier holte er trotzdem in 2 : 16,2 (Heinrich 2 : 58,8) über 20 Meter auf und ging nur 7 Sekunden später als sein Gegner durchs Ziel. Die deutsche Mannschaft war der französischen zweifellos überlegen; ein Kraulphänomen wie Taris besitzt sie jedoch noch nicht.

Das Wasserballspiel, bei dem die Franzosen auf ein für sie günstiges Ergebnis gehofft hatten, brachte den wohlverdienten deutschen Sieg von 4 : 3. Wohlverdient deshalb, weil die deutsche Mannschaft ohne Zweifel die beste war. Die Ueberlegenheit der Gäste stand von vornherein fest. Ihr Zusammenspiel war ausgezeichneter, und man konnte sehen, daß sie mit Leib und Seele bei der Sache waren. Die französische machte, besonders im Zusammenspiel, zahlreiche Fehler, die von ihren Gegnern sofort ausgenutzt wurden.

Das erste Tor fiel schon wenige Minuten nach Beginn durch Vandelancke zugunsten Frankreichs, als Amann von dem Spielrichter aus dem Bassin genommen war. Schumberg revanchierte sich kurz darauf und stellte den Stand gleich. Für Deutschland markierte dann Schwarz das zweite Tor, und nach einem vergeblichen Angriff der Franzosen brachte Amann den Stand auf 3 : 1 vor der Pause.

Die zweite Spielhälfte brachte wieder die Ueberlegenheit der Deutschen zum Ausdruck. Amann schoß ein weiteres Tor, de mdie Franzosen erst im letzten Augenblick durch Cuvelier ein drittes entgegensetzen konnten. Nicht nur der beste deutsche Spieler, sondern der beste Spieler überhaupt war Amann.

Cilly Außems Weltmeisterkampf

Wir waren schon in unserer letzten Ausgabe in der Lage, über den erwarteten Sieg der Kölnerin Cilly Außem über ihre Landmännin im Finale in Wimbledon kurz zu berichten. Beiden Deutschen war gelungen, sich gegen allererste internationale Spielerinnen bis in den Endkampf durchzusetzen.

Aber es ließ sich nicht vermeiden, daß dieses Finale unter Ermüdungserscheinungen beider Partnerinnen litt. Cilly war allerdings frischer und hatte keine Mühe, die placierten Bälle Frl. Krahwinkels zu erlaufen. Dennoch kam die Kölnerin nach raschem, durch viele Fehler der Gegnerin verursachten Gewinn des ersten Satzes 6 : 2 mehrmals in sehr ernste Gefahr, dem Rush-System der sehnigen Essenerin zum Opfer zu fallen und sich mindestens zum erbitterten Dreisatzkampf gezwungen zu sehen. Blendende Croß-Volleys Frl. Krahwinkels setzten ungezählte Male die Hände rund um den Centre Court in Bewegung. Aber immer wieder erlahmte die Kraft dieser gefährlichsten und klügsten Kämpferin, die wir heute im deutschen Tennis besitzen, immer wieder behielt die Lauftechnik Cillys die Oberhand.

Nach mehrfacher Führung erst mit 3 : 4 und dann noch einmal mit 4 : 3 waren die Reserven Hilde Krahwinkel zum Leidwesen aller, die ihr zumindest den Gewinn des zweiten Satzes gegönnt hätten, erschöpft. Sie verlor zwar 6 : 2, 7 : 5, hinterließ aber den Eindruck, daß sie auf dem besten Wege sei, die neue Weltmeisterin mit ihrer größeren Sicherheit, und mit ihrer weit weniger aggressiven Technik demnächst zu überflügeln und damit das zu halten, was sie schon seit Jahren verspricht.

Sport-Rundschau

Krakau—Posen 3 : 2.

Der gestrige Fußballwettkampf auf dem Wartaplatz zwischen den Repräsentativmannschaften Krakau—Posen endete mit dem erwarteten Sieg der Krakauer Gäste. Bei den Gästen zeichnete sich ganz besonders der Sturm aus. Die erste Halbzeit ist einigermaßen ausgeglichen, und endete torlos. Nach der Pause drängt Krakau stärker. Bator gelingt es, ein Tor einzusenden. Dann kann Posen ausgleichen (Kniola), um dann sogar mit 2 : 1 in Führung zu kommen. Nach diesem Erfolg läßt Posen sichtlich nach, worauf es Bator gelingt, den Ausgleich zu erreichen. Die Gäste drängen jetzt stärker, und zwar mit Erfolg. Mit dem verdienten Ergebnis 3 : 2 trennten sich die beiden Städtemannschaften.

Fußball-Länderkampf Lettland—Polen endet mit 5 : 0 für Polen..

Das Sonntags-Fußballtreffen der Ländermannschaften Polen—Lettland in Riga endete mit einem verdienten Sieg der Polen. Sie sind in der Ballbeherrschung und taktisch überlegen. Der Schiedsrichter war der bekannte Deutsche Birlem.

Der leichtathletischen Warta-Mannschaft gelang es ohne Schwierigkeiten im Viertelfinale um die Mannschafts-Meisterschaft von Polen den Königshütter Klub Stadion mit 296 : 147 Punkten zu schlagen. Der Kugelstoß von Heljasz (3 : 65) war eine der besten Leistungen, also noch keineswegs hervorragend.

Einen neuen polnischen Rekord gelang es gestern Buchański im freien Stil über 50 Meter zu erschwimmen. Er brauchte nur 26,6 Sekunden.

Wohl Polens bester Tennisspieler, Tloczyński, erlag gestern überzeugend dem Tschechen Najuch 3 : 6, 3 : 6, 6 : 3, 3 : 6.

Bromberger Ruderregatta

hf. **Bromberg,** 5. Juli. (Eigenmeldung.) Auf dem Holzhafen in Brahnau wurde heute nachmittag eine Regatta des P. Z. T. W. (Polski Zwiazek Towarzystwo Wioślarskich) ausgefahren. Zu 20 Rennen, darunter 6 Ausscheidungen zur später stattfindenden Meisterschaftsregatta, ein Damenrennen und ein Achterlauf um die Meisterschaft von Bromberg, hatten insgesamt 10 Vereine gemeldet, die sämtlich in Westpolen ihren Sitz hatten; kongreßpolnische Ruderer starteten — eine Ausnahme! — gar nicht. Trotzdem das Wetter denkbar günstig war, ließ der Besuch sehr zu wünschen übrig. Die zur selben Zeit stattfindende motorradsportliche Veranstaltung und die Pferderennen fanden beim breiten Publikum mehr Anklang. Der gezeigte Sport stand auf bemerkenswerter Höhe. Besonders gefielen die von einem deutschen Trainer ausgebildeten Mannschaften des Posener Ruderklubs von 1904, denen es infolge ihrer guten Technik gelang, die besten Rennen des Tages nach Hause zu fahren. Sie gewannen die Bromberger Meisterschaft (Zeit 5.35 3/5), den unbeschränkten Vierer (6.11) knapp vor dem Bromberger B. T. W., den Vierer ohne mit 2 Längen (6.07) den Zweier ohne (7.46 4/5) und mehrere andere gute Rennen. Günstig schnitten ferner ab B. T. W. mit 4 Siegen, Posener Militärruderverein mit 2 und Gymnasialruderverein Chelmza, der die meisten Gigbootrennen zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Deutsche Vereine haben noch immer nicht die Möglichkeit, auf polnischen Regatten zu starten und waren deshalb auch diesmal unter den Zuschauern offiziell nicht vertreten.

Pistulla Sieger!

Der deutsche Boxsport konnte am Sonntag in Hamburg einen neuen bedeutungsvollen Erfolg erringen. Der derzeitige Europameister im Halbschwergewicht Ernst Pistulla-Berlin erzielte gegen den Italiener Bonaglia, der vor ihm den Titel innehatte, einen klaren Punktsieg.

Jiu Jitsu

Von Georg Fuchs, Berlin

Der Begriff der waffenlosen Selbstwehr und des Kampfes wurzelt in der Geschichte fast eines jeden Volkes. Es wäre also falsch, wollte man behaupten, daß Japan oder China das Ursprungsland dieses Kampf-, bzw. Verteidigungssystems seien.

Schon 1530 finden wir bei Albrecht Dürer Kupferstiche, die diese Kampfesart künstlerisch erfassen. Nur, daß es damals „Ringen und Raufen“ hieß. Aber erst die Japaner haben diesen Kampfbegriff durch die Namensgebung Jiu Jitsu internationalisiert. Sie nennen es seit 30 Jahren nur mehr Jiu Do, d. h. Jiu spielen. Sie sind heute das Land, das diese Kampfart durch organisierte Methodik seit Jahrzehnten auf eine unereichbare, kultivierte Stufe gebracht hat. Schon in den Schulen ist Jiu Do ein Unterrichtsfach, wie bei uns Turnen!

Das bei den Japanern unerreichte Moment im Angriff, die Kunst, im Bruchteil einer Sekunde den Gegner zu Boden zu werfen, daß er durch schweren Auffall und Atemnot gar nicht dazu kommt, den darauf als Endphase angewendeten Griff, sei es Würgegriff oder irgendein Hebel abzuwehren: das ist die dominierende Force, die wir Europäer noch nicht imstande sind aufzubringen.

Erst nach dem Kriege haben sich in Deutschland Jiu Jitsu-Vereine und Klubs gebildet. Wenn heute dieser Sportzweig sich noch nicht wie etwa das Boxen als allgemeiner Schaukampf eingeführt hat, so liegt der Grund darin, daß das Boxen anläßlich einer grandiosen Veranstaltung für den Beschauer rein äußerlich effektvoller ausklingt, als wenn man einem Jiu Jitsu-Kampfe beiwohnt. Dabei erfordert das Jiu Jitsu eine gründliche Gymnastikvorbildung, um den Körper geschmeidig, elastisch, allgemein kräftig und gegen jeden Ausfall hart zu entwickeln.

Es gehört eine unerhörte Technik dazu und vor allem auch eine Portion Geistesgegenwart, um immer so schnell wie möglich den wirkungsvollsten Gegenangriff anzuwenden.

Gerät ein Jiumann in einen Endphasengriff, aus dem er nicht mehr herauskommen kann, so muß er abklopfen. Dies kann er auf dem Boden, auf dem Körper des Gegners oder mit den Füßen ausführen, worauf der Ringrichter den Griff sofort löst. Gewertet wird auch die Zeit, in der einer den anderen kampfunfähig macht. Einen Griff wie z. B. den Würgegriff darf der Jiumann nur 20 Minuten anwenden, gibt der Gegner inzwischen nicht auf, so muß der Angreifer den Griff lösen, und ihm werden dafür nur Gutpunkte als Wertung angerechnet.

Vom polnischen Geldmarkt

D.P.W. Das Staatliche Institut für Konjunkturforschung berichtet über die Lage am polnischen Geldmarkt folgendermassen:

„Die Lage am polnischen Geldmarkt hat im Mai d. Js. und Anfang Juni eine weitere Verschlechterung erfahren, wovon in erster Linie der starke Rückgang der Bargeldreserven und Einlagen Zeugnis ablegt. Der Geldumlauf verminderte sich im Mai um 38,2 Mill. Zł. Die Einlagen bei den Privatbanken, welche an der Enquête des Instituts beteiligt sind, nahmen um 33,7 Millionen Złoty ab und betrugen Ende Mai 542,4 Mill. Złoty. Auch die Einlagen bei den Warschauer Filialen der staatlichen Banken gingen zurück, und zwar um 20,6 Mill. Złoty. Das Zuwachstempo der Einlagen bei den Sparkassen (einschliesslich der Postsparkasse) hat sich im Monat Mai nicht unwesentlich verlangsamt.

Dieser starke Rückgang der Bargeldreserven und Einlagen erklärt sich hauptsächlich durch die Erschöpfung der Mittel für die Finanzierung gewisser Investitionen und der Bautätigkeit, und zwar infolge Mangels von langfristigen Krediten für diese Zwecke. Im Zusammenhang damit haben sich die Wechselkredite bei der Bank Polski im Mai d. Js. trotz merkbarer Abnahme der Zahl der ausgestellten Wechsel auf einem ziemlich hohen Niveau erhalten.

Wechselproteste. Die Wechselproteste gingen im Mai auf 13 Prozent zurück gegen 13,9 Prozent im Vormonat. Bei der Bank Polski erfolgte dieser Rückgang von 5,14 Prozent auf 4,55 Prozent. Eine nähere Analyse deutet auf die Tatsache hin, dass im Mai trotzdem keine grundsätzliche Besserung der Zahlungsfähigkeit eingetreten ist. Der Rückgang der Wechselproteste ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass eine grosse Zahl von Wechseln prolongiert werden musste, welche im Falle einer Nichtprolongation zweifellos zu Protest gegangen wären.

Lokationsmarkt. Die Kurse der festverzinslichen Werte, welche sich seit einer Reihe von Monaten mit unbedeutenden Abweichungen auf ungefähr demselben Niveau hielten, zeigen seit Ende Mai unter dem Einfluss der sich verschlechternden Finanzlage eine erneute und ziemlich starke Baissetendenz. Die rückläufige Tendenz der Aktienkurse erfuhr Ende Mai teilweise unter dem Einfluss der Kursrückgänge auf den ausländischen Aktienmärkten weitere Ausdehnung. Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung am Lokationsmarkt in den letzten zwei Monaten.

Woche	Poln. Staatspapiere in New York Rentabilität	Index (1927 = 100)	Pfandbriefe in Warschau Rentabil.	Index (1927 = 100)	I. Kategorie Aktienindex für Warschau Rentabil.	Index (7 Ind.- u. 2 Bankaktien) (1927 = 100)
Mai						
4.—9.	11,49	73,5	11,74	92,7	32,0	86,7
11.—16.	11,21	75,3	11,68	93,2	31,4	87,0
19.—23.	11,50	73,4	11,64	93,5	30,1	84,5
26.—30.	11,93	70,8	11,77	92,5	28,3	83,8
Juni						
1.—6.	12,34	68,4	11,86	91,8	27,5	83,5
8.—13.	—	—	12,01	90,6	26,2	83,2
15.—20.	—	—	12,54	86,8	24,6	81,9

Devisenmarkt. Die Devisenreserven der Bank Polski haben in der letzten Zeit im Zusammenhang mit der Realisierung der zweiten Tranche der Streichholzanleihe in Höhe von 140 Mill. Złoty eine gewisse Zunahme erfahren. Man muss jedoch mit der Tatsache rechnen, dass der vorübergehend gesteigerte Stand der Reserven der Bank Polski eine stufenweise Abnahme erfahren wird, und zwar im Verhältnis zur Ausführung der Investitionen, welche in dem Vertrag über die Zündholzanleihe vorgesehen sind.

Auf die Lage am Devisenmarkt haben die Verhältnisse in Deutschland, welche einen gewaltigen Abfluss von Valutareserven der Reichsbank nach sich gezogen haben, einen ungünstigen Einfluss ausgeübt. Die deutschen Banken wurden in die Notwendigkeit versetzt, ihre ausländischen Guthaben zu mobilisieren, da die kurzfristigen ausländischen Kredite aus Deutschland massenweise zurückgezogen wurden. U. a. haben die deutschen Banken ihre Guthaben bei den polnischen Banken mobilisiert, was sich sehr ungünstig auf dem Devisenmarkte Polens auswirkte.

Dekadenausweis der Bank Polski.

vom 30. Juni 1931.

	30. 6. 31.	20. 6. 31.
Aktiva:		
Gold in Barren und Münzen	486 034 905.27	485 986 238.20
Gold in Barren und Münzen im Auslande	81 715 741.90	81 715 741.90
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	230 489 180.42	228 179 981.27
b) andere	119 136 797.02	104 579 717.52
Silber- und Scheidemünzen	22 996 653.22	22 921 496.31
Wechsel	553 927 777.94	536 044 978.22
Lombardforderungen	83 293 991.—	75 570 886.39
Effekten für eigene Rechnung	13 326 320.39	12 421 322.75
Effektenreserve	93 534 327.52	93 595 281.33
Schulden des Staatsschatzes	20 000 000.—	20 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	142 889 494.68	148 035 162.43
	1 867 345 189.36	1 829 050 806.32
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	36 565 133.76	39 435 250.36
b) Restliche Girorechnung	155 049 120.29	192 863 644.86
c) Konto für Silbereinkauf	11 813 907.57	11 813 907.57
d) Staatlicher Kreditfonds	4 299 709.41	956 455.39
e) Verschiedene Verpflichtungen	62 226 718.44	88 997 939.11
Notenumlauf	1 230 044 230.—	1 127 447 640.—
Sonderkonto des Staatsschatzes		
Andere Passiva	103 346 369.89	103 535 969.09
	1 867 345 189.36	1 829 050 806.32

Wechseldiskont 7,5 Proz.; Lombardzinsfuss 8,5 Proz.

Die Ultimobelastung macht sich in den Aktiven durch eine Erhöhung des Wechselkontos um 17,88 und eine Erhöhung der Lombarddarlehen um 7,72 Millionen Złoty bemerkbar. In den Passiven zeigt sie sich durch eine Verminderung des Staatsgiros um 2,87 Millionen, einem Rückgang der privaten Giroeinlagen um 37,81 Millionen und einer Verminderung nicht besonders ausgewiesener Verpflichtungen um 26,77 Millionen Złoty. Erfreulich ist, dass dieser nicht unbeträchtlichen Beanspruchung sich der Abfluss von Devisen nicht weiter fortgesetzt hat, sondern sich im Gegenteil die deckungsfähigen Devisen um 2,36 Millionen und andere Devisen um 14,56 Millionen erhöhten. Der Notenumlauf vermehrte sich um 102,60 Millionen.

Das Deckungsverhältnis zeigt folgendes Bild: Die reine Golddeckung des Notenumlaufes beträgt 46,16 Prozent. Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 64,90 Prozent, und die Deckung des Notenumlaufes zusammen mit den sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 53,20 Proz.

Weitere Zunahme des oberschlesischen Kohlenexports

Die Steinkohlenförderung im polnisch-oberschlesischen Revier betrug im Mai an 24 Arbeitstagen 2 103 454 t gegen 2 209 289 t im April mit 25 Arbeitstagen und 2 067 658 t im Mai 1930 (25 Arbeitstage). Also betrug die arbeitstägliche Durchschnittsförderung im Berichtsmonat 87 644 t gegen 88 372 t im Vormonat und 82 706 t im gleichen Monat des Vorjahres. Demnach war die Durchschnittsproduktion je Arbeitstag im Mai 1931 um 0,82 Prozent niedriger als im April 1931, aber um 5,97 Prozent höher als im Mai 1930. Die höhere Produktion beruht auf der starken Exportsteigerung, während der Inlandsabsatz sowohl saisonmässig als auch unter dem Einfluss der Wirtschaftskrise fallende Tendenz zeigte.

Der Eigenverbrauch der Gruben belief sich im Mai auf 171 318 (April: 191 960) t, davon Hauptbahnversand 541 (644). Der Steinkohlenabsatz innerhalb Oberschlesiens betrug 414 013 (424 928) t, davon Hauptbahnversand 98 427 (94 534), nach dem übrigen Polen 485 597 (524 610) t, davon mit der Hauptbahn 481 563 (519 263) t. Die Summe des Inlandsabsatzes betrug also 899 610 (949 538) t, davon mit der Hauptbahn 579 990 (613 797) t. Nach dem Ausland gingen insgesamt 1 017 667 (947 301) t, davon Hauptbahnversand 1 017 505 (947 150) t. Der Gesamtabsatz erhöhte sich auf 1 917 277 (1 896 839) t, davon mit der Hauptbahn 1 597 495 (1 560 947) t. Der Kohlenbestand am Monatsende stellte sich auf 1 327 037 (1 311 023) t. Die Wagengestellung zeigte folgendes Bild: angefordert und gestellt wurden insgesamt 165 646 (162 273) Wagen, d. s. arbeitstäglich 6901 (6491) Wagen.

Die Gesamtzahl der Arbeiter verminderte sich weiter auf 71 886 (73 640). Seit Dezember 1930 betrug der Rückgang der Arbeiterzahl infolge der Entlassungen auf sämtlichen Gruben 8501.

In der 1. Junidekade (1. bis 10. Juni) wurden an 8 Arbeitstagen 715 147 t Steinkohle gefördert, d. s. im arbeitstäglichen Durchschnitt 89 393 t, d. s. 1749 t mehr als im Mai. Der Inlandsabsatz betrug 330 715, der Export 336 967 t. In der 2. Junidekade (11. bis 20. Juni) wurden an 9 Arbeitstagen 773 424 t gefördert, d. s. arbeitstäglich 85 936 t. Es trat also wieder ein Rückgang der Tagesförderung ein, die noch um 1708 t hinter der Maiziffer zurückging. Der Inlandsabsatz bezifferte sich in der 2. Dekade auf 335 620 t, die Ausfuhr auf 364 031 t. Die Bestände erhöhten sich bis zum 20. Juni auf 1 332 676 t.

Der Inlandsabsatz zeigte im Mai den gewohnten saisonmässigen Rückgang infolge des Wegfalls des Hausbrandbedarfes, wozu noch die Wirkungen der langdauernden und sich noch immer verstärkenden Wirtschaftskrise kamen. Der Beschäftigungsrückgang in den meisten Industriezweigen führte zu einem erheblichen Minderbedarf in den Industriesortimenten. Eine Ausnahme bildete die Zuckerindustrie, die Zementindustrie und auch die Ziegeleiindustrie, doch konnte der verstärkte Verbrauch dieser Gruppen nicht den Minderbedarf in anderen Industrien ausgleichen. Die Verschlechterung der Lage auf dem Geldmarkt und die Zunahme der Zahlungsschwierigkeiten konnte weder den Kohlenhandel noch die Grossverbraucher dazu ermutigen, schon jetzt ihre Vorräte an Hausbrandkohle zu ergänzen. Im Mai wurden an verschiedenen Stellen Streiks in der verarbeitenden Industrie verzeichnet, so in der Bielitzer Textilindustrie und in den Ziegeleien des Lodzer Bezirks, was ebenfalls hemmend auf den Absatz wirkte, dazu kommt noch die schwierige Lage der Landwirtschaft, die überdies mit der Frühjahrsbestellung beschäftigt war und auch aus diesem Grunde einen verminderten Kohlenbedarf hatte. Im arbeitstäglichen Durchschnitt stellte sich daher der Inlandsabsatz der polnisch-oberschlesischen Kohle im Mai auf 37 442 t gegen 37 941 t im April und 39 295 t im Mai 1930. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist erheblich. Im Juni erhöhte sich jedoch der Inlandsabsatz, ohne freilich arbeitstäglich die Höhe des Vorjahres zu erreichen.

Beim Export trat aufs stärkste die Verschiebung des Absatzes auf die Freilandmärkte hervor, was eine weitere Herabminderung der Rentabilität bedeutet. Hingegen verminderten sich die Lieferungen nach den Konventionsmärkten, die finanziell einen befriedigenden Ertrag bringen, ziemlich stark. Die Ursachen für diese Erscheinungen sind, abgesehen von der Saison, die allgemeine Wirtschaftskrise, die schlechte Finanzlage, namentlich in Oesterreich, der allgemeine Stillstand in der Industrie der Nachfolgestaaten und endlich die Begünstigung und Unterstützung der einheimischen Kohlenproduktion in diesen Ländern. Der verstärkte Export nach den Freilandmärkten richtete sich hauptsächlich nach Finnland, Schweden, Norwegen und Dänemark. Diese Länder kaufen die polnische Kohle vor allem wegen ihrer Billigkeit. Die starke Entfaltung der Kohlenausfuhr nach den nordeuropäischen Märkten ist nicht die Folge einer besonders günstigen Konjunktur, wenn auch diese Länder nicht so stark von der allgemeinen Wirtschaftskrise ergriffen sind, wie die meisten übrigen Länder Europas, sondern das Ergebnis einer zielbewussten Tätigkeit von seiten der polnischen Kohlenindustrie. Der Konkurrenzkampf mit der englischen und auch der deutschen Kohle dauert ungeschwächt fort. Vom 1. Mai ab ermässigte der englische Kohlenbergbau den Kohlenpreis auf den nördlichen Märkten für kleine Sortimente um 2 sh 6 d. Vorübergehende Störungen im Absatz wurden durch Streiks in Norwegen und Schweden verursacht, die den Industriebedarf beeinträchtigten. Ein Hauptverbraucher polnischer Kohle in diesen Ländern ist die Eisenbahn. Auf dem italienischen Markte führte die sowjetrussische Konkurrenz, die sich dort stark bemerkbar macht, zu einer Verschlechterung der Preise. Die russische Kohle wird auf dem Seewege durch das Schwarze Meer und Mittelmeer nach Italien befördert.

Weit ungünstiger als in Polnisch-Oberschlesien war die Lage des Kohlenbergbaues im Dombrowaer Revier. Dort ging die Produktion von 514 000 t im April auf 402 000 t im Mai, also um 21,7 Prozent zurück. Zu dieser starken Produktionsabnahme trug auch der eintägige Proteststreik im Dombrowaer Revier und die Betriebsunterbrechungen auf Grund der Lohnkämpfe in verschiedenen Gruben dieses Reviers bei. In den Gruben des Krakauer Kohlenbeckens wurden 122 000 (150 000) t gefördert. Der Inlandsabsatz des Dombrowa-Gebietes und Krakauer Reviers zusammen stellte sich im Mai auf 361 000 (April: 409 000) t, der Export auf 134 000 (151 000) t. Im Dombrowagebiet zeigte sich also sogar ein Ausfuhrrückgang. Die Haldenbestände in Dombrowa und Krakau betrugen Ende Mai 680 000 (711 000) t.

Der gesamtpolnische Kohlenexport erhöhte sich im Mai um etwa 52 000 t gegenüber dem Vormonat. Er betrug 1 153 000 t gegen 1 101 000 t im April und 938 000 t im Mai 1930. Infolge der starken Zunahme der Ausfuhr nach den nordeuropäischen Ländern und überhaupt nach den Nichtkonventionsmärkten erreichten die Kohlenverladungen in den Häfen Danzig und Gdingen im Mai die bisher noch nicht verzeichnete Rekordhöhe von 906 000 t gegen 814 000 t im April und 654 000 t im Mai 1930. Auf Danzig entfielen im Mai 1931 529 000 (April: 494 000), auf Gdingen 377 000 (320 000) t. Im übrigen verteilte sich die Ausfuhr auf folgende Länder (Angabe in 1000 t): Konventionsmärkte: 220 (April: 265), davon mitteleuropäische Märkte 187 (236), davon Oesterreich 116 (150), Ungarn 13 (39), Tschechoslowakei 58 (47), andere Konventionsmärkte 33 (29), davon Danzig 24 (23), Jugoslawien 9 (6). Nichtkonventionsmärkte insgesamt 885 (764), davon nordeuropäische Länder 663 (544), davon Schweden 229 (263), Norwegen 112 (47), Dänemark 190 (121), Finnland 54 (36), Lettland 41 (40), Litauen 10 (5), Estland 6 (7), Memelgebiet 8 (6), Sowjetrussland 10 (14). Es handelt sich hier um Kohlenlieferungen auf dem Seewege nach dem Murmangebiet am nördlichen Eismeer. Island 3 (5). Andere europäische Märkte 216 (212), davon Frankreich 89 (105), Italien 72 (58), Rumänien 3 (6), Schweiz 11 (11), Holland 15 (9), Belgien 22 (23), Spanien 4 (—). Aussereuropäische Märkte: Algier 6 (8). Bunkerkohle 48 (72).

Der Anteil der Konventionsmärkte am Export ging im Mai auf 19,08 Prozent zurück gegen 24,07 Prozent im April. Dafür stieg der Anteil der nördlichen Länder auf 57,50 (49,41) Prozent. Der Anteil der anderen europäischen Länder betrug 18,74 (19,25), der aussereuropäischen Länder 0,52 (0,73), der Bunkerkohle 4,16 (6,54). Der durchschnittliche Tagesversand von Kohle ins Ausland betrug für ganz Polen im Mai 48 000 t gegen 44 000 t im April. Für Polnisch-Oberschlesien ergab sich im Mai ein Tagesexport von 42 402 gegen 37 892 t im April und 32 369 t im Mai 1930. In der 1. Junidekade hielt sich der Tagesexport Polnisch-Oberschlesiens auf über 42 000 t, sank aber in der 2. Dekade auf ca. 40 400 t. In den nächsten Monaten erwartet man keine weitere Exportsteigerung, da fast alle Abnehmerländer grosse Enthaltsamkeit beim Einkauf grösserer Partien von Steinkohle zeigen, weil sie mit einer weiteren Verschärfung des Konkurrenzkampfes und weiterem Preisrückgang rechnen. Auch im Inlande sind die Aussichten nicht allzu günstig angesichts der Stagnation in der Wirtschaft, der geringen Bautätigkeit und der schwierigen Finanzlage. Immerhin zeigte der Inlandsabsatz in den beiden ersten Junidekaden eine bemerkenswerte Zunahme. Trotzdem neigt man im allgemeinen zu der Ansicht, dass die tote Saison in der Kohlenindustrie in diesem Jahr längere Zeit dauern wird.

Dr. Meister.

Gerichtsaufsichten

Vandsburg. Vergleichsverfahren Firma Otto Blum, Möbelfabrik. Termin zur Prüfung der Forderungen 3. 7. 1931, 10.30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 4. Die Gläubigerliste ist vom 27. 6. bis 4. 7. 1931 im Burggericht, Zimmer 2, ausgelegt.

Verbilligung der landwirtschaftlichen Kredite

D.P.W. Auf Grund einer Verfügung des Finanzministers vom 9. Juni d. Js. wurden am 1. Juli die Zinsen der von der staatlichen Agrarbank an die Landwirtschaft gewährten Kredite um 1—1½ Prozent herabgesetzt. Die Zinsen der mittelfristigen Kredite, welche für die Konversion der kurzfristigen Kredite bestimmt sind, wurden von 9 auf 8 Prozent und die langfristigen Kredite für die landwirtschaftlichen Genossenschaften in einigen Fällen von 4½ auf 3½ Prozent, in anderen Fällen von 6 auf 5 Prozent ermässigt. Die Zinsermässigung für den Sanierungskredit für die landwirtschaftlichen Genossenschaften (im Jahre 1927 erteilt) beträgt 1½ Prozent, nämlich von 5 auf 3½ Prozent. Diese Kredite gewährt die Agrarbank von den staatlichen Einlagen, deren Höhe gegenwärtig 48 Millionen Złoty beträgt.

Finanzschwierigkeiten der Stadt Warschau

D.P.W. Aus Warschau wird gemeldet, dass sich die Stadtkasse in Schwierigkeiten befindet. Die am 1. Juli d. Js. fälligen Zinsen und Amortisationen in Höhe von ca. 5 Mill. Złoty konnten nur mit Mühe aufgetrieben werden. Die Beamten und Angestellten der Stadt erhielten nur Vorschüsse auf ihre Gehälter. Die Stadt bemüht sich, vorläufig vergebens, aus dieser Kalamität herauszukommen.

Wichtige wirtschaftspolitische Entscheidungen

Bildung eines Komitees zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise

In der letzten Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Prystor wurde eine Reihe wichtiger Beschlüsse über Fragen der Wirtschaftspolitik gefasst. Es wurden u. a. der Plan für die Getreidepolitik der Regierung für das Jahr 1931/32 sowie einige Verordnungen beschlossen, die den polnischen Holzexport und seine Organisation regeln sollen. Die Leitung der staatlichen Salinen-Aktiengesellschaft „Tesp" wurde beauftragt, Verhandlungen mit Deutschland und Frankreich zwecks Regelung der Salpeterausfuhr zum Abschluss zu bringen. Es wurde ferner ein besonderes Komitee bei der Regierung zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit gebildet. Endlich wurden einzelne Ministerien beauftragt, den Direktoren und höheren Beamten der staatlichen Wirtschaftsbetriebe die nach polnischen Verhältnissen in der Regel hohen Gehälter zu kürzen. Ueber den Verlauf der Etatskürzungen der Regierung, die eine Minderung des Ausgabenetats um 450 Mill. zł ergeben sollen, wird offiziös mitgeteilt, dass bisher bereits durch Gehaltskürzungen und sachliche Ersparnisse in den einzelnen Ministerien 430 Mill. zł eingespart seien, so dass noch 20 Mill. von den Ausgaben abgesetzt werden sollen. Es heisst, dass demnächst sehr umfangreiche Entlassungen von Angestellten und Arbeitern staatlicher Betriebe vorgenommen werden sollen.

Zwölf Millionen Staatsdefizit im Mai

Den Angaben des statistischen Hauptamtes zufolge beliefen sich die Gesamteinnahmen des Staates im Mai d. J. auf 199 601 000 zł gegenüber 229 053 000 zł im April d. Js. und 232 363 000 im Mai des vergangenen Jahres. Die Ausgaben des Staatsschatzes beliefen sich im Mai auf 211 656 000 zł gegenüber 250 198 000 zł im April d. Js. und 231 436 000 zł im Mai des vorigen Jahres. Das Staatsdefizit für Mai d. Js. beläuft sich also auf 12 054 000 zł gegenüber mehr als 21 Millionen im April d. Js., das gesamte Defizit in den ersten beiden Monaten des neuen Budgetjahres beläuft sich auf 33 200 000 zł. Da mit einem weiteren starken Rückgang der Staatseinnahmen zu rechnen ist, versucht die Regierung, durch Beamtenreduzierung, Herabsetzung der Gehälter und Einsparungen an sachlichen Ausgaben die Ausgaben weiterhin zu verringern.

Die einzelnen Posten bei den Einnahmen und Ausgaben des Staates im Mai d. Js stellen sich wie folgt dar (die entsprechenden Zahlen für Mai 1930 sind in Klammern angegeben): Bei den Eingängen brachte die allgemeine Verwaltung 134 688 000 zł (161 317 000), davon direkte Steuern 59 334 000 zł (72 161 000), indirekte Steuern 14 773 000 zł (15 510 000), Zölle 15 578 000 zł (25 886 000), Vermögenssteuer 1 377 000 zł (1 177 000), Stempelgebühren 13 840 000 zł (15 156 000), der 10prozentige Zuschlag zu den öffentlichen Abgaben 10 144 000 Złoty (11 361 000), andere Verwaltungseinnahmen 19 642 000 zł (20 066 000), staatliche Unternehmen (Einzahlungen an den Staatsschatz) 9 332 000 zł (9 078 000), Einnahmen aus Monopolen 55 581 000 zł (61 968 000). Die allgemeinen Verwaltungsausgaben beliefen sich auf 211 602 000 zł (231 118 000), davon Ausgaben der Hauptbehörde 1 787 000 zł (2 885 000), des Aussenministeriums 3 320 000 (9 619 000), des Kriegsministeriums 58 749 000 zł (59 230 000), des Innenministeriums 16 338 000 zł (19 188 000), des Finanzministeriums 9 939 000 zł (10 994 000), des Justizministeriums 8 127 000 zł (10 003 000), des Handelsministeriums 3 260 000 zł (5 811 000), des Verkehrsministeriums 350 000 zł (901 000), des Landwirtschaftsministeriums 2 660 000 zł (4 022 000), des Kultusministeriums 31 172 000 zł (34 182 000), des Ministeriums für öffentliche Arbeiten 5 463 000 zł (11 156 000), des Ministeriums für Arbeit und öffentliche Fürsorge 17 607 000 zł, (10 463 000), des Agrarreformministeriums 1 856 000 zł (4 236 000), des Postministeriums 122 000 zł (292 000) für Altersrenten 11 056 000 zł (13 178 000), Invalidenrenten und Pensionen 15 534 000 zł (12 916 000), Staats-Schuldendienst 24 962 000 zł (22 032 000) und Zahlungen des Staatsschatzes an die staatlichen Unternehmungen 54 000 (318 000).

Unabhängig davon betrugen die ausserordentlichen Ausgaben für Investitionen aus den Reserven des Staatsschatzes im Mai 332 000 zł gegenüber 218 000 zł im April d. Js. und 983 000 zł im Mai vorigen Jahres.

Urteil im Burchard-Prozeß

Heute fällte der Strafsenat des Appellationsgerichtes unter Vorsitz von Oberlandsgerichtsdirektor Wonsch in Posen im sog. Pfadfinderprozeß, der hinter verschlossenen Türen verhandelt wurde, das Urteil.

Dr. Burchard, der in erster Instanz zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden war, wurde in der zweiten Instanz die Strafe bestätigt.

Den beiden anderen Angeklagten wurde die Strafe erhöht. Miehlke wurde zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. (In erster Instanz war er zu drei Monaten Gefängnis und 1200 zł Geldstrafe verurteilt worden.)

Preuß erhielt sieben Monate Gefängnis. (In erster Instanz 3 Monate und 400 zł Geldstrafe.) Rechtsanwalt Grzegorzewski hat sofort Revision im Namen aller Angeklagten angemeldet.

Die Sowjetbestellungen in Deutschland

Von den Sowjetbestellungen, die im Rahmen des Abkommens vom 14. April d. Js. in Deutschland bisher vergeben worden sind, entfällt ein ziemlich bedeutender Teil auf die Gruppen Hüttenbedarf, diverser Eisenbahnbedarf, Dieselmotoren und Kesseltrommeln. Der Gesamtbetrag der Bestellungen in diesen Gruppen erreicht bereits über 30 Mill. Rmk., wobei es sich teilweise um Serienaufträge handelt. Bei den Bestellungen auf Dieselmotoren sind zwei grosse Aufträge an zwei deutsche Firmen im Gesamtbetrage von ca. 3 Mill. Rmk. zu erwähnen. Es handelt sich um eine Serie von über 200 und eine von ungefähr 50 Stück. Unter den Aufträgen auf Eisenbahnbedarf ist ein Auftrag auf einige 1000 Stück Drehgestelle im Gesamtbetrage von 7 Mill. Rmk. zu erwähnen. Weitere Bestellungen wurden für Hütteninstallationen erteilt, darunter auch Koksmaschinen im Werte von rund 1 Mill. Rmk., Walzstrassen für 1.5 Mill. Rmk., verschiedene Schmelzöfen usw. Bei den Bestellungen auf Bergwerksmaschinen ist ein grosser Serienauftrag auf elektrische Handbohrmaschinen im Betrage von etwa 1.5 Mill. Rmk. zu erwähnen.

Märkte

Danzig, 4. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. 16.50—16.75, Weizen 124 Pfd. 16, Roggen f. Mühle 16.50—17, Roggen (nicht einwandfrei) 15, Futtergerste 15.50—16, Hafer 18.50, Roggenkleie 11.75, Weizenkleie, grobe 11.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 8.

Produktenbericht. Berlin, 4. Juli. Bei geringen Umsätzen schwach. Einem bereits schwächeren Vormittagsverkehr folgten an der Wochenschlussbörse erneut ziemlich erhebliche Preisrückgänge auf allen Marktgebieten. Das Inlandsangbot von Brotgetreide alter und neuer Ernte tritt bei der fast völligen Zurückhaltung des Konsums, die in den günstigen Witterungsverhältnissen und in der angespannten Kreditlage begründet ist, stärker in Erscheinung, und selbst bei Preiskonzessionen der Verkäufer kommt es nur vereinzelt zu Umsätzen. Weizen ist ausserdem im Zusammenhang mit dem Angebot Danziger Materials vernachlässigt. Am Promptmarkte lauteten die Gebote 3 Mark, für Weizen und Roggen neuer Ernte 1.50 bis 2 Mark niedriger. Der Lieferungsmarkt folgte dieser Preisbewegung. Weizen- und Roggenmehle werden nur für den notwendigsten Bedarf gekauft und liegen gleichfalls schwächer. Für Hafer und Gerste ergaben sich bei schleppendem Absatz auch nicht unerhebliche Preisabschläge.

Vieh und Fleisch. Warschau, 3. Juli. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg 1.65—2.15 zł. Aufgetrieben wurden 683 Stück. Tendenz: anziehend.

Getreide. Posen, 6. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	27.00—27.50
Roggen	26.00—26.50
Futterhafer	28.00—29.00
Roggenmehl (65%)	41.50—42.50
Weizenmehl (65%)	44.00—47.00
Weizenkleie	13.50—14.50
Weizenkleie (dick)	15.00—16.00
Roggenkleie	15.50—16.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Weizen 30 to.

Berlin, 3. Juli. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 259—260, Roggen 210—212, Futter- und Industriegerste 172—198, Hafer 158—163, Weizenmehl 31.25—36.50, Roggenmehl 28—30.50, Weizenkleie 12.75—13, Roggenkleie 11.50—11.75. Viktoriaerbsen 26—31, Futtererbsen 19—21, Peluschken 26—30, Ackerbohnen 19—21, Wicken 24—26, blaue Lupinen 16—17.50, gelbe Lupinen 22—27, Rapskuchen 9.30—9.80, Leinkuchen 13.30—13.50, Trockenschnitzel 7.50—7.70, Soya-Schrot 12.40—13.20. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Juli 258; September 227.50; Oktober 228.25 bis 228. Roggen: Juli 190; September 186.50; Oktober 182—182.25. Hafer: Juli 172—170.50 Brief; September 147.25—147 Brief; Oktober 148.50—148.50 Brief.

Berlin, 4. Juli. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 253—254, Roggen 207—209, Futter- und Industriegerste 168—198, Hafer 152—158, Weizenmehl 31.25 bis 36 50, Roggenmehl 27.75—30.25, Weizenkleie 12.75 bis 13, Roggenkleie 11.50—11.75. Viktoriaerbsen 26—31, Futtererbsen 19—21, Peluschken 26—30, Ackerbohnen 19—21, Wicken 24—26, blaue Lupinen 16—17.50, gelbe Lupinen 22—27, Rapskuchen 9.30—9.80, Leinkuchen 13.30—13.50, Trockenschnitzel 7.50—7.70, Soya-Schrot 12.40—13.10. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Juli 255—254.50 Brief; September 226—225.75; Oktober 226.50—226.

Butter. Berlin, 4. Juli. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 121, 2. Qualität 111, abfallende Qualität 97. (Preise vom 2. Juli: 118, 108, 94.) Tendenz: freundlicher.

Fische. Warschau, 3. Juli. Auf dem Fischmarkt wurde für 1 kg lebende Karpfen im Grosshandel 3.80 zł gezahlt, im Kleinhandel in den Mirowskischen Hallen für 1 kg in Złoty: lebende Karpfen 4.50, tot 3, lebende Schleie 4—5, tot 2—3, Karauschen lebend 3—5, tot 1.50—3, Lachse 18, Aale tot 4—5, Zander auf Eis 4, Wels in Stücken 2.50—4, Hechte tot 3—4. Tendenz fester für Karpfen; Wels in Stücken angesichts der grossen Zufuhr aus Podlesie billiger. Die übrigen Preise unverändert.

Zucker. Magdeburg, 4. Juli. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliessl. Sack): März 8.10 Brief, 8.05 Geld; Mai 8.30 bzw. 8.25; Juli 7.00 bzw. 6.90; August 7.10 bzw. 7.05; September 7.25 bzw. 7.20; Oktober 7.45 bzw. 7.40; November 7.65 bzw. 7.60; Dezember 7.80 bzw. 7.75. Tendenz: stetig.

Zucker. Magdeburg. 3. Juli. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliessl. Sack): März 8.05 Brief, 8.00 Geld; Mai 8.25 bzw. 8.20; Juli 7.00 bzw. 6.90; August 7.10 bzw. 7.00; September 7.20 bzw. 7.15; Oktober 7.45 bzw. 7.35; November 7.65 bzw. 7.55; Dezember 7.75 bzw. 7.70. Tendenz: schwächer.

Brauereiartikel. Posen, 3. Juli. Die Hugger-Brauerei in Posen notiert für 100 kg Malz loco Lager 54 zł, Weizenmalz 60 zł.

Warschauer Börse

Warschau, 4. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 9.045—9.0525, Goldrubel 4.93, Tscherwonetz 0,365 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.79, Berlin 211.87, Budapest 155.86, Bukarest 5.32, Danzig 173.60, Helsingfors 22.47, Spanien 85.00, Kairo 44.54, Kopenhagen 239.04, Oslo 239.06, Riga 172.05, Sofia 6.47, Stockholm 239.35, Tallinn 237.84, Montreal 8.89.

Fest verzinsliche Werte

	4. 7.	3. 7.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	44.75	45.50
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	75.50	-
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zł)	104.00	—
5% Eisenbahn Anleihe (100 G.-Fr)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	—	88.00
7% Stabilisierungs-Anleihe	-	80.00

Industrieaktien

	4. 7.	3. 7.		4. 7.	3. 7.
Bank Polski	116 50	115.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W	100.00	—	Polska Nafta	-	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	-	—
Bk. Zw. Sp. Z.	-	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	17.00	16.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	-	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	31.00	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłków	—	-
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	37.00	34.00	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	25.00	Herbata	—	-
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	-	—
Sole Potasowe	—	—	Kijewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse

	4. 7. Geld	4. 7. Brief	3. 7. Geld	3. 7. Brief
Amsterdam	358.25	360.05	358.20	360.00
Danzig	—	—	—	—
Berlin *)	211.63	212.42	211.53	212.20
Brüssel	124.14	124.76	124.09	124 71
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.33	43.54	43.31	43.53
New York (Scheck)	8.902	8.942	8.902	8.942
Paris	34.85	35.03	34.85	35.03
Prag	26.38	26.50	26.38	26.50
Rom	46.62	46.86	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	238.75	239.95
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.14	125.76	125.14	125.76
Zürich	172.44	173.30	172.44	173.30

Tendenz: überwiegend behauptet, Dollar weiter fallend.

Danziger Börse

Danzig, 4. Juli. Reichsmarknoten 122.10, Dollarnoten 5.21, Scheck London 25.00¾, Złotynoten 57,59.

Im heutigen Freiverkehr hörte man folgende Kurse: Scheck London 25.00¾, Reichsmarknoten 122—122.20, Auszahlung Berlin 121.88—122.12, Dollarnoten befestigt auf 5.20—5.22, Złotynoten 57.53—57.65, Auszahlung Warschau 57.52—57.64.

(Schlusskurse) Posener Börse

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %:	6. 7.	4. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł)	-	—
5% Konvertierungsanleihe (100 zł)	43.00G	44.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	-
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł)	—	-
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	-	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1929	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	92.00G	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	91.00B	91.00 +
4% Konvertierungspfand d. P. Ldsch. (100 zł)	33.50B	34.50G
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	14.50G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	82.00G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Industrieaktien

	6. 7.	4. 7.		6. 7.	4. 7
Bank Polski	110.00B	110.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf. Victor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	-	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthagen	—	-	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	~	—	Unja	—	—
Goplana	—	-	Wytw. Chem.	—	—
Gródek Elektr.	—	-	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Zw. Ctr. Mass.	—	—

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. Juli. (R.) Die neue Woche eröffnete wieder mit einer schwächeren Börse. Die Tatsache, dass noch immer keine Einigung zwischen Amerikanern und Franzosen zustandegekommen ist, wirkte verstimmend. Wenn auch in der gestrigen Sitzung des Generalrates der Reichsbank keine Herabsetzung der Notendeckungsgrenze beschlossen wurde, so mahnte doch die augenblickliche Geldlage weiter zur Zurückhaltung. Es lagen zu den ersten Kursen Verkaufsorders vor, die zu 1—2 Prozent niedrigeren Kursen Aufnahme fanden. Svenska verloren 8 Mark, Schles. Gas, Ilse Bergbau bis 5 Prozent. Im Verlaufe wurde es weiter schwächer, zumal auch von den Auslandsbörsen schwächere Meldungen eintrafen. Tagesgeld 8½—11 Prozent, Monatsgeld 7¾ bis 9½ Prozent, Warenwechsel 7½—8 Prozent.

Industrieaktien

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	6. 7.	4. 7.		6. 7.	4. 7.
Oester. Kredit	—	5.00	Hacketh. Draht	42.00	43.00
Reichsb. Neue	130.00	135.00	Hohenlohe	—	—
Canada	—	—	Körting, Gebr.	—	17.50
Accumulator	—	—	Lahmeyer	—	-
Aschaffenburg	56 50	—	Laurahütte	—	—
Berger, Tiefb.	185.00	192.25	Sarotti	—	-
Berl. Karls. Ind.	38.50	39.12	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Chem. Heyden	-	-	Süddtsch. Zuck.	—	108.00
Dt. Kabelw.	57.25	—	Zellst. Verein	—	—
Dt. Eisenhd.	28.62	29.50	Stollb. Zink	—	—

Tendenz: schwächer.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Terminpapiere

	6. 7.	4. 7.		6. 7.	4. 7.
Al. Dt. Kr. Anst.	86.00	86.75	Goldschmidt	39.00	39.75
Bk. f. Brauind.	115.00	117.00	Hbg. Elkt.-W.	—	—
Barmer Bank	98.25	98.50	Harpen Bgw.	59.50	62.00
Bayr. Hypthbk.	121.00	121.50	Hoesch	50.25	54.50
Bayr. Vereinsb.	130.00	130.00	Holzmann	73.50	—
Berl. Hls.-Ges.	103.00	104.00	Ilse Bergbau	142.00	—
Com. u. P. Bk.	100.50	100.50	Kali Asch.	115.25	-
Darmst. Bank	102.00	105.00	Karstadt	25.37	27.50
Deutsch. Bank	100.50	100.50	Klöcknerw.	50.50	54.00
Dresdner Bank	100.25	100.25	Köln-Neuess.		65.25
A.G. f. Verkehr	46.50	48.62	Mannesmann	61.00	—
Dt. R.-Bahn	83.75	84.50	Mansf. Bergb.	—	—
Hamb. Amer.	45.25	46.75	Maschinenbau	3[illegible].75	34.50
Hamb. Südam.	95.00	100.50	Metallwaren	57.50	—
Hansa	78.00	78.00	Montecatini	—	35.00
Nordd. Lloyd	46.37	49.37	Nordd. Wolle	6.75	7.50
Aku	76.25	83.50	Nordsee	116.50	122.00
A. E. G.	86.75	94.50	Obschl. Eis.-Bd.	29.50	
Bayr. Motoren	43.75	45.75	Obschl. Koksw.	60.00	63.12
Bemberg	88.00	96.50	Orenst. u. Kop.	38.00	
Bergmann	-	70 75	Phönix Bgbau	45.50	46.00
Berl. Masch.-F.	33.00	36.75	Polyphon	113.00	120.50
Buderus	38.75	42.75	Rh. Braunkohl.	151.00	158.00
Charl. Wasser	74.50	78.00	Rh. Elktr. W.	98.[illegible]	99.5[illegible]
Cop. Hisp.-A.	256.50	—	Rh. Stahlw.	7[illegible]	78.25
Conti Cautch.	94.75	99.00	Rh. Wstf. Elek.	110.[illegible]	11[illegible]
Daimler-Benz	23.50	26.12	Rutgerswerke	40.50	43.50
Dessauer Gas	110 00	—	Salzdetfurth	—	199.00
Dt. Erdöl-Ges.	62.50	68.00	Schl. Elktr. W.	99.50	
Dtsch. Linol.	58.50	64.00	Schub. u. Salz.	117.50	120.00
Dynam. Nobel	—	—	Schuck. u. Co.	115.50	124.00
El. Lief.-Ges.	—	—	Schulth. Patz.	121.00	128.00
El. Licht u. Kr.	110.25	115.00	Siem. u. Halske	146.25	158.00
I. G. Farben	129.00	135.25	Tietz. Leonh.	82.00	-
Feldmühle	96.50		Ver. Stahlw.	43.[illegible]	45.00
Felten u. Guill.	66.75	72.50	Westeregeln	121.00	131.2[illegible]
Gelsenk. Bgw.	69.50	71.25	Zellst. Waldh.	—	63.75
Ges. f. e. Unt.	103.00	108.12	Otavi	18.75	20.00

	6. 7.	4. 7.
Ablös.-Schuld	49.00	50.25
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	4.75	5.35

Amtliche Devisenkurse

	4. 7. Geld	4. 7. Brief	3. 7. Geld	3. 7. Brief
Bukarest	2.504	2.510	2.504	2.510
Buenos Aires	1.353	1.357	1.338	1.342
Canada	4.194	4.202	4.194	4.202
Japan	2.079	2.083	2.079	2.083
Kairo	21.00	21.04	21.00	21.04
Konstantinopel	—	—	—	-
London	20.475	20.515	20.475	20.51[illegible]
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro	0.321	0.323	0.321	0.32[illegible]
Uruguay	2.428	2.432	2.428	2.432
Amsterdam	169.38	169.72	169.38	169.72
Athen	5.457	5.467	5.457	5.467
Brüssel	58.68	58.80	58.65	58.77
Budapest	73.46	73.60	73.39	73.53
Danzig	81.88	82.04	81.86	82.02
Helsingfors	10.593	10.613	10.593	10.613
Italien	22.05	22.09	22.04	22.08
Jugoslawien	7.433	7.447	7.434	7.448
Kaunas (Kowno)	42.00	42.08	42.04	42.12
Kopenhagen	112.71	112.93	112.70	112.92
Reykjawik 100 Kronen	92.35	92.53	92.35	92.53
Lissabon	18.64	18.68	18.64	18.68
Oslo	112.71	112.93	112.69	112.91
Paris	16.475	16.515	16.475	16.515
Prag	12.473	12.493	12.473	12.493
Schweiz	81.535	81.695	81.535	81.695
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	40.16	40.24	40.06	40.14
Stockholm	112.86	113.08	112.86	113.08
Wien	59.20	59.32	59.195	59.315
Talinn	112.04	112.26	112.04	112.26
Riga	81.09	81.25	81.12	81.28
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 4. Juli. Auszahlung Posen 47.10—47.30 (100 Rm. = 211.42—212.31), Auszahlung Warschau 47.10—47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10 bis 47.30; grosse polnische Noten 46.95—47.35.

Flucht aus dem Handwerk ...

Man hört es jetzt so oft in Handwerkskreisen: mein Sohn soll kein Handwerker werden! Dieser Wunsch, aus der kritischen Gegenwartssituation des selbständischen mittelständigen Berufsstandes geboren und genährt von dem Willen, Sohn und Enkel in eine sozial-gesellschaftlich höhere Stufe einzureihen, übersieht meist, daß es heute fast keinen Beruf mehr gibt, der bessere Aussichten bietet als das Handwerk und Gewerbe. Flucht aus dem Handwerk ist eine der übelsten Gegenwartserscheinungen, sie rührt an den Grundpfeilern einer vielhundertjährigen Handwerkerkultur, sie zersetzt und zerstört, was Zunft, Innung und Meisterlehre in wohldurchdachter und schwierigster Arbeit aufgebaut hat. Ein Handwerker, der sich besser als mancher der „modernen Berufe" auch in schlechten Zeiten durch Hand-Hirnarbeit schlecht und recht ernähren kann, steht unter allen Umständen über den „Studierten", der mit Doktor- und Professorentitel so oft heute nichts zu beißen und zu knabbern hat. Man soll natürlich niemanden in das Handwerk „pressen". Wenn ein frisch aufschießender Handwerksmeistersohn ernste Neigung und Begabung für einen anderen Beruf und keine Lust oder Befähigung für den Meisterberuf hat, dann soll man seinem Streben nachgeben, ihm Ausbildungsmöglichkeiten bieten. Solche Leute sind dem Handwerk noch nicht verloren. Es schadet dem künftigen Handwerker nichts, es nützt ihm nur, wenn er seine Grund- und Gesamtbildung so weit wie möglich erweitert, denn dann wird sein Weltblick im Handwerksberuf weiter. Die Lösung des „studierten" Handwerkers hängt aber nicht nur von Begabung und Streben ab, sondern von den pekuniären Verhältnissen des Vater Meisters, dem es ja heute schwer genug wird, für die notwendigsten Lebensansprüche Verdienst aufzubringen.

Von wenigen Ausnahmefällen abgesehen — es gibt heute Tischler- und Fleischer-„Doktoren" — ergab eine kürzlich angestellte Rundfrage, daß beim maßgebenden Meistertum immer noch die Meinung vorherrscht, daß mit allen Mitteln die Flucht aus Handwerk durch den Uebertritt der Meistersöhne in andere Berufsstände zu verhindern gesucht werden muß. Als bestes Mittel, um die Flucht zu verhüten, betrachtet man das Mittel, dem Meistertitel vermehrtes Ansehen und alte Würde zu verschaffen, zu erhärten, daß jeder reife Könner im Handwerk ebenso hohe Position gesellschaftlicher Art erreichen kann wie in anderen Berufen. Die Jugend soll sich durch Titelklang akademischer Richtung nicht locken und blenden lassen. Es gibt nur ein Sprichwort vom „goldenen Boden". Und das bezieht sich auf keinen anderen Beruf als auf das Handwerk ...

Jarotschin

× Getreidestand. Die kurze Zeitspanne, die uns noch von der Ernte trennt, läßt die Frage nach den Ernteaussichten in den einzelnen Gegenden gerechtfertigt erscheinen. Unser Kreis weist je nach den einzelnen Lagen einen verschiedenen Stand auf. Allgemein kann gesagt werden, daß der Weizen gut steht. Roggen ist stellenweise sehr lückenhaft, dasselbe gilt von vielen Schlägen, die mit Sommerung bestellt sind. Vielfach wurden die Landwirte der Nässe wegen zu eine Nachsaat gezwungen. Diese Versuche dürften vielfach fehlgeschlagen sein, der nachkommende Hafer dürfte knapp die halbe Höhe erreichen und verspricht nur minimale Erträge. Der Grund ist in der kurzen Vegetationszeit zu suchen. Andererseits findet man stellenweise erstklassige Haferschläge, besonders dort, wo rechtzeitig Kalkstickstoff zur Hedrichvertilgung gestreut wurde. Die nachfolgende Nässe brachte den sonst langsam wirkenden Stoff zur vollen Wirkung, sowohl im Stroh als auch in den Körnern. Erschreckend sehen einzelne Niederungsstellen aus, die unter stauender Nässe zu leiden hatten. Es fiel häufig schwer, aus einiger Entfernung zu unterscheiden, ob man es mit Roggen- oder mit Weizenschlägen zu tun hatte: dem Auge bot sich lediglich ein braunes Schmielengewoge dar, das die Getreidearten völlig unterdrückt hatte. Einzelne Wirtschaften werden dadurch einen Ernteausfall bis zu 50 Prozent zu verzeichnen haben. In sandigen Gegenden zeigen die Roggenschläge bereits völlig weißes Aussehen, so daß mit der Ernte in spätestens 14 Tagen wird begonnen werden können.

× Marktbericht. Hauptinteresse erweckt gegenwärtig die Kartoffel, die im Preise recht unterschiedlich bewertet wird. So wurden in Jarotschin 3.80 Złoty gezahlt, während die Nachbarstadt Koschmin den Preis bis 5.80 Złoty haben konnte. Ferkel, die in Borek vor noch 2 Wochen für 5 Złoty das Stück zu haben waren, ja die die Landwirte kaum an den Mann bringen konnten, zeigen heute steigende Tendenz. Auf dem letzten Markte wurden bis 18 Złoty pro Stück erzielt. Die Blaubeerernte ist im vollsten Gange und bietet zahlreichen Familien einen willkommenen Nebenverdienst. Während für die ersten Früchte auf dem Markte 0.70 Złoty pro Pfund verlangt wurden, beträgt der Preis heute frei Haus 0.35.

Obornik

× Eingebrochen wurde kürzlich in Ninino bei dem Gastwirt Viktor Wendtland. Es wurden Spirituosen im Werte von mehr als 200 Złoty gestohlen. Als Täter konnten bereits ein Bartel und ein Dobrzyński aus Ninino verhaftet werden.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Montag, den 6. Juli

Montag, 6. Juli 1931. Sonnenaufgang 3.21; Sonnenuntergang 19.58. Mondaufgang 22.48; Monduntergang 10.15 Uhr.

Heute früh 7 Uhr: Temperatur der Luft + 20 Grad Cels. Südostwinde. Barometer 754. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 31, niedrigste + 17 Grad Cels.

Posener Kalender

Gemischter Chor Poznań. Die Mitglieder werden nochmal daran erinnert, daß die nächste Probe für das Bundessingen am Dienstag abend 8 Uhr im Evangelischen Vereinshaus abgehalten wird. Um ein gutes Gelingen sicherzustellen, wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Teatr Wielki.
Montag: „Manru".

Teatr Polski.
Montag: „Kaiser Wilhelm II." (Zum letzten Male.)

Teatr Nowy:
Montag: „Der Tag seiner Rückkehr".

Kinos:

Apollo: „Liebesparade" (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Colosseum: „Unser täglich Brot." (Tonfilmwerk des verst. Meisterregisseurs Murnau.) (Nach Sonnenuntergang.)
Metropolis: „Der schweigende Mund."
Odeon: „Tränen der Linderung". (5, 7, 9 Uhr.)
Słońce: „Der Sohn der weißen Berge". (5, 7, 9.)
Wilson: „Ihr dunkler Punkt". (5.15, 7.15, 9.15.)

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 4.—11. Juli. Altstadt: Apt. Czerwona, Stary Rynek 37; Apt. Zielona, ul. Wrocławska 31; Apt. 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 17; Apt. im. Marcinkowskiego, ul. Nowa. — Jersitz: Apt. pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Lazarus: Apt. przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha. — Wilda: Apt. Fortuna, Górna Wilda 96. — **Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken:** Solatsch-Apotheke, ulica Mazowiecka 12; die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Wettervoraussage für Dienstag, den 7. Juli
Wolkig bis heiter und schwül, Gewitterneigung.

Wasserstand der Warthe. Sonntag, 5. Juli, + 0,35 Meter. Montag, 6. Juli, + 0,30 Meter.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 8. Juli.

Posen. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitsignal. 13.05: Schallplatten. 14: Pat-Berichte, Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 17.15: Kinderstunde. 18: (Wie Warschau.) 20: „Silva Rerum"-Neuigkeiten. 20.15: Beiprogramm. 20.30: Konzert aus den Werken des Serbo-Lausitzer Komponisten Bjarnat Krawc. 21: Klaviervortrag. 21.40: Lieder für Sopran. 22: Zeitsignal und Nachrichten. 22.15—23.30: Tanzmusik aus dem Kaffee „Esplanade".

Warschau. 11.40: Pat-Berichte. 11.58: Zeitsignal. 12.05: Programm für den laufenden Tag. 12.10: Schallplatten. 14.50: Landwirtschaftlicher Bericht. 16: Kinderstunde. 16.30 und 17.15: Schallplatten. 18: Leichte Musik. 19.20: Schallplatten. 20.10: Sportbericht I. 20.15: Musikalische Plauderei: Der Rundfunk in Amerika. 20.30: Kammermusik. 21: Literatur. 21.20: Kammermusik. (Fortsetzung.) 22: Feuilleton. 22.15: Nachrichten. 22.35: Programm für Donnerstag. 22.30—24: Leichte und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.45: Frühkonzert auf Schallplatten. 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 15.20: Elternstunde. 16.20: Aus dem Stadt-Park-Kaffee, Gleiwitz: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17: Von Gleiwitz: Das Buch des Tages. 17.15: Von Gleiwitz: Landw. Preisbericht. Anschließend: Aus dem Stadtpark-Kaffee, Gleiwitz: Unterhaltungs- und Tanzmusik der Kapelle Karl Lehner. 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Konzertwalzer. (Schallplatten.) 20: Wiederholung der Wettervorhersage. 20.05: Von Berlin: Großstadt — zwanzig Uhr eins. 21.20: Von Berlin: Nachrichten, Sport I. 21.35: Von London über Berlin: Sinfoniekonzert. 23: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 23.20—0.30: Abendunterhaltung (Schallplatten).

Königswusterhausen. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Haydn (Schallplatten) 14: Von Berlin: Schallplatten. 15: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Von Hamburg: Konzert. 17: Pädagogischer Funk. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Stunde des Beamten. 19.25: Die Welt des Arbeiters. 19.55: Wetter (Wiederholung). 20: Von Hamburg: 400 Millionen durchbrechen die Mauer. 21.20: Von Berlin: Tages- und Sportnachrichten I. 21.35: Von London über Berlin: Sinfoniekonzert. 23: Von Berlin: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten II. Anschließend: Von Berlin: Tanzmusik.

Zwangsversteigerungen

em. **Zwangsversteigerungen.** Dienstag, 7. Juli, vorm. 10 Uhr auf dem Platze des Spediteurs J. Stachowski, ul. Małe Garbary 9 (Kl. Gerberstr.), ein größerer Posten Kurzwaren wie: Hemden, Nachtanzüge, Reformkleider, Unterhosen, Sweaters, Pulowers, Kindermützen, Kinderblusen, Taschentücher, Schürzen, eine Kiste mit Seide, Strümpfe, Socken und verschiedene weitere Kurzwaren. Die Stücke werden vor dem Verkauf zur Besichtigung vorgelegt. — Mittwoch, 8. Juli, mittags 12 Uhr ul. Wroniecka 4 (Wronkerstr.), ein Personenauto (sechssitzer „Horch", fast neu), eine Saloneinrichtung, 4 Kleiderschränke, Tische, Vertiko, Bettstellen, Sofas, Liegesofas, Sessel, Bilder, Schreibmaschinen und verschiedene andere Gegenstände.

Schweres Unwetter über Berlin

Berlin, 6. Juli. (R.) Ueber Berlin ging gestern ein außergewöhnlich schweres Gewitter nieder in dessen Verlauf erheblicher Schaden durch zahlreiche Blitzschläge und durch wolkenbruchartigen Regen angerichtet wurde. Im Schillerpark wurde ein Mann vom Blitz erschlagen.

Nach den beiden letzten stechend heißen Tagen ist Sonntag nachmittag kurz vor ¾5 Uhr über Berlin und seinen Vororten das zweite große Gewitter dieses Jahres niedergegangen. Die Schäden, die das Gewitter anrichtete, waren katastrophal. Die Fluten, die sich vom Himmel ergossen, richteten überall verheerende Ueberschwemmungen an, ganze Straßenzüge wurden unter Wasser gesetzt, unzählige Keller überflutet der Verkehr stellenweise fast völlig lahmgelegt, und die Feuerwehr wurde innerhalb der kurzen Zeit von etwas mehr als einer Stunde weit mehr als hundertmal zu Hilfe gerufen.

Ungewöhnlich zahlreich waren diesmal die Blitzeinschläge. In ununterbrochener Folge wurden heute Laternenmaste usw. vom Blitz getroffen. Bei dem Einschlag in das Haus Adolf-Scheidt-Platz 12 in Tempelhof geriet sofort der gesamte Dachstuhl in Brand. Die Feuerwehr, die unter zweitem Alarm ausrückte, ging dem Brand mit mehreren Zügen zuleibe, konnte die Flammen jedoch erst nach längerer Zeit ersticken. Ein großer Teil des Dachstuhls wurde eingeäschert. Ebenso zündete der Blitz am Hohenzollernkorso 17 und 18. Beide Dachstühle brannten ab.

In der Brienzer Straße in Reinickendorf-Ost wurde ein Kind vom Blitz getroffen und mußte in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden, wo es starb. Ferner wurde ein vom Blitz getroffener Strafanstalts-Inspektor tot ins Virchow-Krankenhaus gebracht.

Noch unübersehbaren Schaden hat der annähernd eine Stunde anhaltende Wolkenbruch in Karlshorst und Moabit angerichtet. In Karlshorst allein mußte die Feuerwehr in 30 Fällen eingreifen, um überschwemmte Keller auszupumpen oder die Wassermassen, die aus geplatzten Rohren strömten und die Straßen in reißende Bäche verwandelte, einzudämmen. Das Antonius-Krankenhaus in Karlshorst wurde von den hereinbrechenden Fluten derart überschwemmt, daß sämtliche Räume des Untergeschosses unter Wasser standen. Dabei wurde der größte Teil der Krankenhaus-Instrumente so erheblich beschädigt, daß er kaum mehr brauchbar ist. Bei den Rettungsarbeiten erlitt ein Feuerwehrmann schwere Verletzungen.

Zu einem wilden Tohuwabohu kam es auch an der Schöneberger Brücke und an der Bahnunterführung an der Ecke York- und Katzbachstraße, wie überhaupt an fast allen Unterführungen der Stadt-, Ring- und Fernbahn. In manchen Fällen wurde der Verkehr schon dadurch lahm gelegt, daß die Wassermassen in die Benzintanks der Autos eindrangen und so ganze Parks hilflos dastehender Wagen schufen.

Bei dem getöteten Strafanstaltsbeamten handelt es sich um den Inspektor Trapp aus der Strafanstalt Tegel. Trapp wurde im Schillerpark vom Blitz getroffen, ebenso zwei in seiner Begleitung befindliche Frauen, die beide lebensgefährliche Verletzungen davontrugen.

Die Reorganisierung des Steuerkassenwesens

Warschau, 6. Juli. (Eig. Telegr.)

Am Sonnabend fand unter Leitung des Finanzministers Jan Piłsudski im Finanzministerium eine Konferenz statt über die geplante Zusammenlegung der Steuerkassen und der Finanzkammern. An der Konferenz nahmen auch die Vizeminister Koc und Starzyński teil, sowie verschiedene Abteilungsleiter des Finanzministeriums. Man war sich über die Art der Durchführung einig. Es wurde beschlossen, die Reorganisierung noch im Laufe des Juli in schnellem Tempo durchzuführen. Eine Kommission zur Bearbeitung der Frage soll Vorschläge bis zum 10. d. Mts. ausarbeiten, nach denen dann die Zusammenlegung der einzelnen Aemter erfolgen wird. Unabhängig davon würde eine Kommission geschaffen zur Bearbeitung der neuen Rechnungsvorschriften. Die Arbeiten dieser Kommission sollen bis Ende Juli beendet werden.

Eine Unterredung mit Grandi

Tribute und Abrüstung

Außenminister Grandi gewährte dem Vertreter der „Associated Preß" eine Unterredung, in der er ausführte:

„Die Besprechungen mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimson werden nicht auf Grund eines feststehenden Programms erfolgen. Zwischen Italien und den Vereinigten Staaten von Amerika gibt es keine Meinungsverschiedenheit.

Wir haben den Vorschlag des Präsidenten Hoover in seinem ganzen Umfange angenommen. Dieser Vorschlag ist die erste wirklich praktische Initiative in diesen Jahren der Krise.

Beschlüsse der Kommission für die Europäische Union können nur sehr langsam verwirklicht werden. Dagegen bietet der Vorschlag Hoovers den Vorteil der Möglichkeit sofortiger Durchführung. Eines Tages wird seine politische Weisheit noch deutlicher werden, durch die für Amerika und Europa schmerzliche Ereignisse verhindert werden konnten. Italien ist weit davon entfernt, die Welt als in geographische Abschnitte geteilt anzusehen, und es ist auch gegen eine Trennung Europas von Amerika.

Die Solidarität aller Länder der Welt ist notwendig. Allgemeiner Wohlstand bringt auch jedem einzelnen Lande Wohlstand. Europa kann sich nicht von Amerika trennen.

Ich weiß nicht, ob Stimson über die Abrüstungsfrage sprechen will, jedenfalls aber glaube ich, daß seine Ideen denjenigen Mussolinis entsprechen. Der Duce ist ein Mann, der entschlossen ist, seine Initiative zum guten Ende zu führen. Die Abrüstung ist ein großes Problem. Der Vorschlag Hoovers hat eine Entspannung der öffentlichen Meinung hervorgerufen und eine Atmosphäre guten Willens geschaffen, die man für den Zweck der Abrüstung ausnutzen muß. Man darf sich keine Illusionen machen. Solange es keine Abrüstung gibt, ist der Frieden unsicher. Arbeit für Abrüstung bedeutet deshalb Festigung des Friedens. Ich erhoffe noch immer ein französisch-italienisches Flottenabkommen, das wir und die Engländer bereits im März dieses Jahres für erreicht hielten. Nach der Ansicht Mussolinis erfolgt der Wiederaufbau Europas auf zwei parallelen Wegen, nämlich dem der Abrüstung und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Präsident Hoover hat einen unschätzbaren Beitrag zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit gegeben. Jetzt müssen wir uns mit dem anderen Wege beschäftigen.

Zwischen der Frage der Abrüstung und der Frage der Reparationen und Schulden besteht zwar kein diplomatischer, aber doch ein moralischer Zusammenhang.

Man kann keine Opfer von den Völkern verlangen, ohne daß man deren Nutzen sieht. Nun ist es jedoch schwierig, den Nutzen einer Regelung der sich aus dem Kriege ergebenden finanziellen Verpflichtungen zu sehen bei einem gleichzeitigen Rüstungswettrennen.

Die übermäßigen Rüstungen, wie sie tatsächlich von mehreren Völkern betrieben werden, sind ein störender Faktor für die internationale Zusammenarbeit.

Die Gläubigernationen haben ein Recht, sich zu fragen, ob die von ihnen gebrachten Opfer zu einer Verstärkung des Zustandes der Unsicherheit dienen sollen, die dam allgemeinen wirtschaftlichen Wiederaufbau so abträglich ist. Andererseits müssen die der Reparationszahlungen beraubten Etats entsprechende Kompensationen finden, die sich nur durch Ersparungen bei den militärischen Ausgaben erzielen lassen. Hierin liegt nach meiner Ansicht der Zusammenhang zwischen den Militäretats und den Schulden und Reparationen.

Die italienische Regierung hat sich in diesem Sinne, so schloß der Außenminister, bereits ans Werk gemacht durch die im Hoover-Plan vorgesehene Aufschiebung der Einkassierung der Zahlungen und durch die technische Vorbereitung der Abrüstungskonferenz. Keiner Initiative werden wir feindlich oder zögernd gegenüberstehen."

Der Papst an die Bischöfe

Ein Rundschreiben

Der „Bayerische Kurier" veröffentlicht ein Rundschreiben Papst Pius XI. über die „Katholische Aktion". Es wendet sich an die „ehrwürdigen Bürger, Patriarchen, Prälaten, Bischöfe und Erzbischöfe und die anderen Oberhirten, die in Frieden und Gemeinschaft mit dem Apostolischen Stuhl leben."

Eingangs verweist der Papst auf die letzten Ereignisse in Italien.

Sein Rundschreiben begründet der Papst dann mit dem Gebot brüderlicher Dankbarkeit, mit der Pflicht der Verteidigung der Wahrheit und Gerechtigkeit.

In dem Abschnitt „Pflicht brüderlicher Dankbarkeit für alle Teilnehmer" sagt der Papst, es sei für ihn ungemein erhebend und tröstend gewesen, die „Katholische Aktion" aller Länder um ihren gemeinsamen Vater geschart zu sehen, einig in dem Ausdruck peinlicher Ueberraschung, weil sie die „Katholische Aktion" verfolgt und niedergeschlagen sehen, die in Italien wie in allen Teilen der Welt nichts anderes sein will und nichts anderes sein kann als eine Teilnahme und Mitarbeit der Laienwelt am hierarchischen Apostolat.

Im Abschnitt „Die Pflicht zur Verteidigung von Wahrheit und Gerechtigkeit" erinnert der Papst an seine wiederholten Proteste gegen den Feldzug von falschen, ungerechten Anklagen, welcher der Auflösung der Jugend- und Studenverbände der „Katholischen Aktion" vorausging. Man habe die hauptsächlichsten Erfindungen, Lügen und Verleumdungen der Parteipresse in einer allerdings nicht offiziellen, vorsichtigerweise sogenannten „Botschaft" gesammelt. „Die Geschichte der Dokumente, die zur Beleidigung der Wahrheit und Gerechtigkeit verfaßt worden sind, bilden ein langes und trauriges Kapitel. Wir müssen mit der tiefsten Bitterkeit sagen: Trotz unserer vielen Lebensjahre und trotz unserer Tätigkeit im Bibliothekswesen ist uns selten ein Dokument begegnet, das so tendenziös gehalten ist, und so im Gegensatz steht zur Wahrheit und Gerechtigkeit gegenüber dem Heiligen Stuhl, gegenüber der „Katholischen Aktion" Italiens und ganz besonders gegenüber den hartbetroffenen Verbänden.

Der Papst erinnert dann an die notwendig gewordene Suspensierung der Zentenarfeier in Padua und der Festprozessionen in Rom und Italien.

Weiter heißt es in der Kundgebung des Papstes wörtlich: „Mit unsagbarem Schmerz sehen Wir, daß eine wahre und wirkliche Verfolgung sich entfesselt, in diesem, unserem Italien und in diesem, unserem Rom selber gegen das, was der Kirche und ihrem Haupt das Kostbarste und das Teuerste ist, gegen Freiheit und Rechte, der doch den Seelen zukommen und ganz besonders den jungen Seelen, die der Kirche ganz besonders von dem göttlichen Schöpfer und Erlöser anvertraut sind."

Der Papst verweist dann auf seine wiederholte feierliche Erklärung, daß die „Katholische Aktion" außer und über aller Parteipolitik stehe und daß seine Weisungen und Anordnungen in Italien treu beobachtet und befolgt werden.

„Hingegen haben Wir, die Kirche, die Religion und die gläubigen Katholiken keinen Grund zur Dankbarkeit gegenüber dem, der zuerst den Sozialismus und die Freimauerei Unsere (und nicht bloß Unsere) erklärten Feinde hinausgewiesen und ihnen dann das Tor wieder soweit geöffnet hat."

Der Papst befaßt sich dann mit den Behauptungen in der Botschaft, die die katholischen Jugendzirkel als eine Gefahr für die Sicherheit des Staates hinstellt, und bemerkt: „Man sage Uns also, dem Land und der Welt, welches die Beweise für die Politik sind, die die „Katholische Aktion" betrieben und geplant haben soll mit Gefahr für den Staat."

Im Abschnitt „Folgerungen" sagt der Papst: Was man wollte, sei, der Kirche die gesamte Jugend zu entreißen. Eine Auffassung vom Staate, der die junge Generation ganz und ausnahmslos vom ersten Kindesalter bis zu den Jahren der vollen Reife in Anspruch nimmt, sei für einen Katholiken unvereinbar mit der katholischen Lehre und auch nicht vereinbar mit dem natürlichen Recht der Familie.

In dem letzten Abschnitt „Besorgnisse und Hoffnungen für die Zukunft" sagt der Papst, er habe keineswegs die Ansicht als solche verurteilen wollen, sondern nur das, was er in dem Programm und in der Betätigung der Partei als der katholischen Lehre und Uebung zuwiderlaufend feststellen mußte.

Am Schluß seines Rundschreibens spricht der Papst die Hoffnung aus, Gott möge den Geist für das Wahre erleuchten und den Willen zum Guten bewegen, auf daß man aufhöre, der Kirche Gottes das zu bestreiten, was ihr zukomme, nämlich die christliche Erziehung der Jugend.

Das Rundschreiben des Papstes ist datiert vom 29. Juni, dem Feste der Apostel Petrus und Paulus.

Das „Braune Haus" besetzt

Die Münchener Polizei unternahm Sonnabend mittag eine große Aktion gegen das „Braune Haus" Adolf Hitlers in der Brienner Straße in München. Gegen 1 Uhr fuhren drei Lastautos mit grüner Landespolizei vor dem „Braunen Hause" vor. Ein Teil der Mannschaft begab sich sofort in das Innere und besetzte das „Braune Haus", während der Rest die Straße absperrte und Ansammlungen verhinderte.

Es wird erklärt, daß die Aktion eine ortspolizeiliche Maßnahme darstelle als Folge des neuerlichen Uniformverbots. Sie habe zum Ziele, diesem neuen Verbot auch im „Braunen Hause" Geltung zu verschaffen. Es wurden sämtliche in Uniform angetroffenen SA.-Leute festgenommen und mit Kraftwagen zur Polizeidirektion gebracht. Dort sind die Personalien festgestellt worden, worauf die Festgenommenen wieder entlassen wurden.

*

Die Polizeidirektion München hat sich nunmehr zu einem allgemeinen Uniformverbot in schärfster Form entschlossen. Nach der neuen Verordnung ist es verboten, jegliche einheitliche Kleidung, Uniform oder Bundestracht auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen zu tragen, ja sogar Armbinden sind verboten, durch welche die Zugehörigkeit zu politischen Vereinigungen oder Schutzeinrichtungen zum Ausdruck gebracht wird.

Großfeuer in einer Kirche

St. Stephani in Bremen schwer beschädigt

Die St. Stephanie-Kirche in Bremen wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Auf dem Gerüst, das den Turm der Kirche umgibt, der mit einer neuartigen Kupferlegierung zurzeit gedeckt wird, brach ein kleines Feuer aus, das dadurch entstanden war, daß die in einem Kessel erhitzte Kupferlegierung überkochte. Nachdem die sofort alarmierte Feuerwehr den Brand scheinbar gelöscht hatte, stand plötzlich das ganze Kirchendach in Flammen, so daß die gesamte Bremer Feuerwehr an die Brandstätte rücken und sämtliche dienstfreien Mannschaften auf die Wache gerufen werden mußten. Das Feuer wurde aus 16 Schlauchleitungen bekämpft und nach mühevoller Arbeit wurde schließlich die Wehr des Feuers Herr. Glücklicherweise hat bisher die Decke des Kirchenschiffes den wütenden Flammen standhalten können. Infolge der großen Hitze sind jedoch die Leuchter in die Kirche hinabgestürzt.

Das Innere des alten Bauwerks ist aller Voraussicht nach durch Wasserschäden sehr in Mitleidenschaft gezogen worden. Anscheinend hat die wertvolle Orgel, deren Prospekt aus dem Jahre 1787 stammt, nicht gelitten, und es ist erfreulicherweise gelungen, sämtliche Wertgegenstände aus der Kirche zu entfernen.

Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Großfeuers im Schiff ist in einem Stück Torf, mit dem die Bedachungsmasse gekocht wurde, zu suchen. Dieses Stück Torf ist vermutlich während der Löscharbeiten im Turm auf das Dach der Kirche geflogen.

In den Abendstunden des Freitags hatte die Bremer Feuerwehr sämtliche im Dach des Kirchenschiffes befindlichen Brandnester gelöscht und konnte unter Zurücklassung einer Brandwache wieder abrücken. Eine Einsturzgefahr ist nicht gegeben. Der verwaltende Bauherr gab die voraussichtliche Höhe des Schadens mit ¾ Million Reichsmark an, der, wie bereits gemeldet, voll durch Versicherung gedeckt ist.

Ein seltsamer Zufall will es, daß Bremen gerade heute, am 25. Jahrestag des Brandes der Hamburger St. Michaelis-Kirche, von einem ähnlichen Unglück heimgesucht wurde. Der Brand ist bereits der dritte, von dem die Stefani-Kirche betroffen wurde. Am 7. Dezember 1754 wurde der Kirchturm bis zur halben Höhe vernichtet, und das dann nur notdürftig wieder hergerichtete Dach fiel einem Brande am 6. Juli 1831 zum Opfer. Fast auf den Tag hundert Jahre später wurde also die Kirche wieder von einem schweren Brandunglück betroffen.

Die Geschichte der Kirche

Die Stephani-Kirche liegt nahe dem Weserufer in der Bremer Altstadt. Sie ist im 12. Jahrhundert erbaut. Das Langhaus der Kirche ist 1888/89 von Baurat Haase (Hannover) in der Form einer spätromantischen Basilika, die es im Laufe der Zeit verloren hatte, vollständig erneuert worden. Der Turm der alten Stephani-Kirche ist schon 1754 einmal durch Brand zerstört und 1856 durch einen neuen ersetzt worden. In die südliche Kirchenmauer sind einige alte Grabtafeln mit kernigen plattdeutschen Sprüchen eingemauert. Im Innern der Kirche ist besonders beachtenswert der Altar. Der große barocke Orgelprospekt von 1768 war von Baurat Haase als stilwidrig bei der Erneuerung des Langhauses entfernt worden, kam aber 1907 wieder an seinen alten Platz.

Deutsches Reich

Ruhestörung

München, 6. Juli. (R.) Beim Sonntag-Standkonzert im Hofgarten sammelten sich die Nationalsozialisten und gingen gegen die Beamten tätlich vor. Ueberfallkommandos trieben die Ruhestörer auseinander. 5 Nationalsozialisten wurden festgenommen.

Die letzten Telegramme

Die Franzosen schaffen eine Rekrutierungszone für die Saargruben

Trier, 5. Juli. (R.) Die französische Grubenverwaltung des Saargebietes hat, wie hier bekannt wird, für die Beschäftigung der Arbeiter aus dem deutschen Saarrandgebiet auf den saarländischen Gruben seit ungefähr 14 Tagen eine Rekrutierungszone geschaffen, die den kleinen Restkreis Merzig-Wadern umfaßt, vom Landkreis Trier aber, einem der größten Kreise Preußens, aus dem früher Tausende von Leuten im Saargebiet arbeiteten, nur noch 6 Gemeinden einbezieht. Die außerhalb der Zone wohnenden Arbeiter bleiben bei Arbeitseinstellungen unberücksichtigt. Ferner wird der Abbau der aus der Nichtrekrutierungszone stammenden Leute weiter durchgeführt. So wurde für die Gemeinde Sitzerath, die dicht an der Zone liegt, nur die Weiterbeschäftigung solcher Leute gestattet, die drei oder mehr Kinder besitzen.

Schweres Autounglück

Sagan, 6. Juli. (R.) Heute früh ereignete sich kurz vor den Toren der Stadt ein schweres Autounglück. Ein von einem ländlichen Fest einfahrendes Auto mit Musikern fuhr in voller Fahrt auf der Landstraße gegen einen Baum. Fünf von den sieben Insassen wurden verletzt, davon drei schwer. Ein Musiker erlitt einen schweren Schädelbruch und die Frau des Musikdirektors hat schwere Brustquetschungen davongetragen. Auch der Führer und Besitzer des Autos zählt zu den Schwerverletzten. Der Wagen wurde völlig zertrümmert.

Die alte Unvorsichtigkeit

Die Unsitte, bei offenem Feuer zum Kleiderreinigen Benzin zu benutzen, hat gestern in Berlin-Neukölln wieder ein Unglück herbeigeführt In der im ersten Stock gelegenen Wohnung des Kaufmanns Schulz war die Ehefrau damit beschäftigt, Kleider zu plätten und mit Benzin zu reinigen. Dabei kam die Benzinflasche dem Plättfeuer zu nahe, so daß sie mit einer Stichflamme explodierte und die Kleider der Frau in Brand setzte. Auf ihre Hilferufe eilten Hausbewohner herbei und alarmierten nach erstem helfenden Eingreifen das Rettungsamt. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus Neukölln gebracht. Dort ist sie bald nach der Einlieferung verstorben.

Die Stichflamme hatte auch die Kücheneinrichtung in Brand gesetzt; die Feuerwehr griff mit einer Rohrleitung ein.

„Graf Zeppelin" von der Oberschlesien-Fahrt zurück

Friedrichshafen, 6. Juli. (R.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist, von Gleiwitz kommend, heute früh kurz nach 6 Uhr in Friedrichshafen eingetroffen und glatt gelandet.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Nach Gottes heiligem Ratschluß wurde heute unsere hochverehrte Chefmutter

Frau Marie v. Seydlitz-Kurzbach

geb. **von Sander**

heimgerufen.

Tief bewegt stehen wir an der Bahre dieser wahren Edelfrau, die in nimmermüder Herzensgüte und Verstehen unendlich viel Liebe gesäet. Wir schulden ihr viel Dank, ihr Andenken wird in unserer aller Herzen fortleben.

Sródka, den 3. Juli 1931.

Im Namen der Angestellten u. Arbeiter der Herrschaft Sródka

Richard Wuthe.

Infolge eines Unglücksfalls entschlief heute früh 5 Uhr nach kurzem Krankenlager mein lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Landwirt

Martin Blume

im 87. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen

Lubowo, pow. Gniezno, den 5. Juli 1931.

Beerdigung Mittwoch, den 8. Juni, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates



kostenlos.



Kitzinger Reinzuchthefe

bewirkt sofort kräftige, reine Gärung und ist garantiert frei von Keimen, die die Gärung stören könnten. Zu haben in **Poznań** bei **J. Gadebusch** und in vielen Orten der Provinz, sowie bei der Generalvertretung C. Pirscher, Rogoźno.

Junger Student od. Abiturient erhält freien **Ferienaufenthalt** gegen Konvers. in Franz. u. Poln. mit 2 Schülern höherer Klassen. Schöne Gegend, Badegelegenheit. Off. unt. **1499** a. d. Geschft. d. Zeitg.

Junger Herr

26 J. alt, geb. Landwirtssohn, evgl., s. auf dies. Wege **Einheirat** in Landwirtschaft bis 150 Mrg., vorläufig kein bares Vermög. vorh., evtl. später. Off. mit Bild unt. Ang. d. Familienverh. unt. **1492** an die Geschft. dies. Zeitung Poznań, Zwierzyniecka 6.

Zu verkaufen eine stat. Pat. Heißdampf-Einzylinder-Auspuff-G. U.

Lanz-Lokomobile

mit Planrostvorfeuerung u. Blechschornsteim. Baujahr 1924. 10 Atm. 48/60/70 PS. ca. 4 Wochen noch im Betrieb zu besichtigen. **G. Jonas,** Kobylin, pow. Krotoszyn.

Statt Karten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Gertrud Bartelt

Franz Bittner

Kłecko, pow. Gniezno — Kuczków, pow. Pleszew

Habe günstig abzugeben:

Dresch-Lokomobilen:

Rannsomes	1906	— 7 Atm.	18,931	Heizf.
Rannsomes	1900	— 7 Atm.	15,24	"
Rannsomes	1908	— 7 Atm.	5,876	"
Güttler	1909	— 8 Atm.	19,800	"
Lanz	1899	— 6 Atm.	8,2	"
Cegielski	1903	— 7 Atm.	11,6	"

Dampfdreschmaschinen:

Lanz Mamut 66" mit Selbsteinleger
Lanz Kugellager 58" mit Selbsteinleger
Rannsomes 60"
Fried Köhler leichte 60" fast neu
Strohbinder, Schuhmacher — Strohelevator 4 rädrig.

Die Maschinen sind auf Wunsch bei mir im Betriebe zu besichtigen.

G. Scherfke, Maschinenfabr., **Poznań.**

Blaulupinen

in Waggonladungen, auch in kleinen Mengen hat abzugeben

Max Wambeck, Rogoźno, Telefon 34.

Gesucht zum 1. Oktober d. Js. einen verheirateten

Brennereiverwalter,

der außer seiner Facharbeit die landw. Buchführung, die Gutsvorstehergeschäfte u. die elektr. Lichtanlage übernimmt. Vollkomm. Beherrschung der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift unbedingt erforderlich. Bewerb. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. zu richten an **Baron von Leesen,** Trzebiny pow. Leszno, p. Święciechowa.

Suche für sofort oder später evgl.

Erzieherin oder **Kindergärtnerin I Kl.**

mit poln. Lehrberechtigung für 8jährigen Knaben und 6jähr. Mädchen. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. sind zu senden an Frau **Erika v. Becker,** Kuczków, p. Sobótka, pow. Pleszew.

Suche ab 15. Juli f. mein Fleisch- u. Wurstwarengesch. **evangelisches junges Mädchen** das der dtsch. und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist. Angebote an **H. Tonn** Wągrowiec, Rynek 12.

Deutsch. Hausmädchen mit etwas Kochkenntn. für kl. Stadthaushalt für alle Arbeiten wird per 15. Juli 1931 gesucht. Meld. mit Zeugnisabschr. u. Alters- u. Gehaltsang. u. **1497** a. d. Geschäftsst. d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gebild. Landwirt, 33 J., polnisch in Wort, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** mit eigen. Haushalt für sof. od. spät., auch als Lagerverwalter, Kassenbote u. dgl. Bis 10000 zł Kaut. od. Einl. vorh. Off. u. **1494** a. d. Geschft. d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Grundstück m. großem Hofplatz u. groß. massiv. Lagergebäud., für Getreidehandel, landw. Maschinen geeign., z. verk. **Gutsche,** Grodzisk, Wlkp.

Dampflokomobile

12—15 HP., gut erhalten, kaufe gegen bar. Offert. u. **1495** a. d. Geschft. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Habe billig abzugeben!

gebr. Gras-, Getreidemäher
" Breitdreschmaschinen
" Gabelheuwender
" Torfpressen

G. Scherfke

Maschinenfabrik

Poznań

Annoncen-Expedition

Kosmos Sp. z o. o.

Zwierzyniecka 6 **Poznań** Tel. 6105, 6275

Reklame- und Verlagsanstalt

Groß-Sortiment

vermittelt

Anzeigen zu Originalpreisen

für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes.

Bei Wiederholungen Rabatt.

Kostenanschläge und Beratung kostenlos.

Anzeigen - Verwaltung

des Posener Tageblattes, Posen.

Original Krupp Getreidemähmaschinen

allerneueste Konstruktion

aus der Gußstahlfabrik **Friedr. Krupp, Essen,** offeriert als **Alleinverkäufer** für Poznań

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań Telefon Nr. 52-25, Sew. Mielżyńskiego 6.

Freunden und Bekannten

empfehlen wir unseren großen, schattigen

Logen-Garten

nebst Kegelbahn. Ebenso sind die Nebenräume an Sonn- und Wochentagen für Familien zum gemütlichen Aufenthalt freigegeben. Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens der

Logen-Oekonom Julius Hoedt

Grobla 25 a.

Größte Auswahl

erstklassiger Pianos

empfiehlt

zu niedrigen Preisen

B. Sommerfeld, Pianofabrik

BYDGOSZCZ.

ul. Sniadeckich 56. — ul. Gdańska 19.




Ich betrachte es als eine angenehme Pflicht, Ihnen meine Anerkennung für das mir gelieferte „Sommerfeld" Piano auszusprechen. Das Piano hat einen vollen, gesangreichen Ton und eine perlende Spielart.

Mit wirklicher Zufriedenheit habe ich festgestellt, dass „Sommerfeld" Pianos in Anbetracht des schönen Tones und der erstklassigen Mechanik guten ausländischen Fabrikaten völlig gleichwertig sind.

Interessenten kann ich den Kauf eines „Sommerfeld" Pianos sehr empfehlen.

(—) **Direktor J. Zwierzchowski**

Paderewski-Musik-Schule Lwów.

Einen Wurf **„Deutscher Stichelhaarhunde"** mit sehr gutem Stammbaum gibt ab. Preis auf Anfrage. Vater sowie Mutter sind tadellose Gebrauchshunde.

L. Paul

Försterei Gutów b. Sobótka, pow. Pleszew.

Getreidemäher Deutsche-Werke, Glocken- u. Bügel-Göpel eig. Fabrikat, Breitdreschmaschinen, Schlagleisten, Dreschmaschinen, Stiftdrescher, Putzmühlen, Kartoffelgraber, „Stern" Drillmaschinen, Pferderechen

gebe unter günstigen Bedingungen ab

G. SCHERFKE, Maschinenfabrik,

Poznań

Möbel in größter Auswahl

zu ermäßigten Preisen

empfiehlt

A. Baranowski, Poznań

ul. Podgórna 13.

Überschriftswort (fett) ---------- 30 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 15 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Zimmer

gut möbl., elektrisch. Licht 35 zł monatl. Ww. Manikowska Dolna-Wilda 79.

Zimmer

sonnig, gut möbl., zu verm. Poznań, Prusa 21, III Tr.

Zimmer

besser möbl., für 14 Tage sofort gesucht. Off. m. Preisang. u. **1458** a. d. Gest. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Zimmer

möbliert, für 1 od. 2 Herren. Reya 3, Gartenhaus, W. 12.

Front-Zimmer

sonnig. Grudnia 19, W. 11.

Möbl. Zimmer

an bess. sol. Herrn zu vermieten. Słowackiego 35, Eingang Prusa, Wohng. 17.

Zimmer

gut möbliert, zu vermieten. Półwiejska 1, III, rechts (Eingang Strzelecka).

Komfortable

3-Zimmer-Wohnung sofort vom Hauswirt vermietbar. Neubauten Warszawska. Off. u. **1464** a. d. Geschft. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Zimmer

mit Beköstigung sofort zu vermieten. Wały Zygm. Starego 6 II. links.

2 Zimmer

u. Küche mit Möbel gebe sofort ab. Ślusarska 2 I. Treppe, Wohnung 13.

Verpachtung.

Verp. od. verk. zum 1. Oktob. meine in Neuendorf b. Landsberg a/W. geleg. 182 M. groß. Landwirtschaft, zum Teil 2. u. 3. Kl.-Bod. Off. u. **1424** an die Geschäftsst. der Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Hobel- und Spundmaschine

zu kaufen gesucht. Schwarz, Włoszakowice, pow. Leszno.

26 000 zł

auch teilweise, auf Hypothek gebe ab. Off. unter **1455** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen für kleinen Haushalt mit klein. Kind, Ort Nähe Posens, zum 15. Juli gesucht. Off. u. **1468** a. d. Geschft. d. Zeitg.

Wirtschafterin

auf Gut bei Poznań, deutsch und polnisch sprechend, per 1. August gesucht. Off. u. **1498** a. d. Geschft. d. Zeitg.

Hausschneiderin

mit guten Empfehl., fertigt eleg. Damen- u. Kindergarderobe u. Wäsche. Gefl. Ang. u. **1496** a. d. Geschft. d. Zeitg.

Nähe

sehr billig. Off. unt. **1442** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Danzig-Oliwa

in mod. Villa — Nähe Strand — möbl. Zimmer zu vermieten. Schmidt, Bachstraße 13.

Bücherschrank

gebraucht, mit oder ohne Bücher, deutsche u. polnische zu kaufen gesucht. Off. u. **1471** a. d. Geschft. d. Ztg.

Planwagen

4 bequeme Sitze, guterhalt., gesucht. Off. unter **1459** an die Geschäftsst. d. Zeitg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Möblierte Zimmer

finden Sie schnell u. billig durch die „KLEIN-ANZEIGEN" im Posener Tageblatt.

Schlosser

evangelisch, 26 Jahre alt, $1^1/_2$ Jahr ohne Stellung, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Gefl. Off. unt. **1484** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zimmer

klein und frdl., in gutem Hause zu verm. Prusa 2. Hochptr. rechts.

Suche

Stelle als Stuben- oder Küchenmädchen, 24 Jahre alt 5 Jahre d. elterl. Haushalt geführt. Nowak, Łączny Młyn, poczta Poznań I.

Suche

Verwalter- od. Portierstelle. Szwajcarska 15, Wohn. 6.

Landw. Beamter

ledig, 34 Jahre alt, Landwirtschaftsschule, Praxis, Hand.-schule, Buchführung deutsch-polnisch perfekt, s. Stellung. Offerten an Skoracki, Leszno Wlkp., Łaziebna 3.

Klavier

sofort zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisangabe u. **1448** a. d. Geschft. d. Ztg.

Landwirt

35 J., evgl., verh., in a. Zweigen der Landwirtschaft erfahren, sucht Stellung als Wirtschafter auf gr. Landwirtschaft oder kl. Gut. Gefl. Angebote u. W. K. **1486** a. d. Geschft. dies. Zeitung.

Landw. Beamter

tüchtig, erfahren, unverh. mit besten Zeugnissen und persönl. Empfehlung, sucht Stellung. Off. an **„Par"** Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11 unter Nr. **55,370.**

Brenner

mit Brennerlaubnis für zwei Brennereien (Gehilfe vorhanden) sucht Dom Górzno, poczta Garzyn, pow. Leszno.

Molkereilehrling

Suche für meinen Sohn, 17 Jhr. alt, evgl., Stellung. Off. b. u. **1446** an die Geschft. dieser Zeitung, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten

Suche

sof. aushilfsweise kinderlieb. jung. Mädchen zur Beaufsichtigung eines 3 j. Knaben (Gartenaufenthalt), eventl. halbe Tage, auf ungefähr 5 Wochen. Zu meld. vorm. E. Boettger Różana 21 II.

Kinderwagen

gut und billig. Gumy, Grudnia 15 (Hof).

Briefmarkensammlung u. Bibliothek

beides sehr reichhaltig und viele Tausend Dubletten sofort zu verkaufen. Preis 10 000 zł. Vermittler ausgeschlossen. Offerten u. **1466** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Kaufe

in Umgegend von Poznań ein Häuschen und einige Morgen Land als Sommerwohnung. Off. u. **55,436** an „Par", Al. Marcinkowskiego 11.